

# Der Gefellschaffer

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gefellschaffer“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 88  
Druckanstalt: „Gefellschaffer“ Nagold / Postfach 10113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 94

Samstag, den 22. April 1939

113. Jahrgang

## Das Weltecho zur Truppenparade

### „Parade übertraf alle Erwartungen“

**Rom, 21. April.** Die große Wehrmachtspartei vor dem Führer findet in der römischen Presse die härteste Beachtung und wird mit Überschriften wie „Stolze Kräftebau des nationalsozialistischen Deutschlands“ als Höhepunkt der Geburtstagsfeierlichkeiten ausführlich geschildert und gewürdigt.

„Popolo di Roma“ unterstreicht die eiserne Disziplin, die tadellose Haltung, die vorzügliche Ausrüstung, die wohlüberdachte Spezialisierung, die technische Vollkommenheit und den militärischen Geist dieser Wehrmacht, die in wenigen Tagen einen Stand erreicht habe, der alle Erwartungen übertraf. Vier Stunden lang seien die Abteilungen eines der modernsten und schlagkräftigsten Heere der Welt im Paradeschritt vorbeimarschiert, nicht etwa, um Länder zu erobern, sondern um den 50. Geburtstag jenes Mannes zu feiern, der dem deutschen Volk den Frieden und die Freiheit in seinem Lebensraum und die Unabhängigkeit in der Welt gesichert habe, um gleichzeitig zu beweisen, daß dieses Volk entschlossen ist, den Frieden zu verteidigen und zu erhalten. Den kriegerischen Demotaten, die noch mit Schmutz an das wehrlose Deutschland zurückgedächelt, werde allerdings diese Kundgebung ebenso wenig gefallen haben wie die Worte des Duce im Capitol.

„Messaggero“ erklärt, die Parade, die als die größte der letzten 30 Jahre betrachtet werden könne, habe ein überwältigendes Bild der ungeheuren Macht des Dritten Reiches gegeben, einer Macht, die noch vor sechs Jahren nur im Willen des Führers bestand, dann von ihm geschaffen worden sei und heute ein Wunder an Vollkommenheit darstelle. Bei der Beschreibung der Parade hebt der Korrespondent des Blattes besonders die technischen Neuerungen und die weitgehende Motorisierung der Abteilungen hervor, die die einzelnen Divisionen außerordentlich beweglich mache.

### Paris: „Truppenparade in Berlin istung alle Rekorde“

**Paris, 21. April.** Die Geburtstagsfeier des Führers und die große Parade der Wehrmacht in Berlin wird am Freitagmorgen von der Pariser Presse eingehend kommentiert. Die Blätter bringen fast alle längere Berichte ihrer Sonderkorrespondenten über den Verlauf des Tages. Unter den Glückwunschsüberbringern wird von der Pariser Presse insbesondere Gauleiter Forster hervorgehoben, der dem Führer den Danziger Ehrenbürgerbrief überbrachte.

Besonders eingehend wird dann von der Pariser Presse die große Parade vor der Technischen Hochschule geschildert. Man unterstreicht, daß dieselbe über vier Stunden gedauert habe, und daß die Truppen aus einer Strecke von zehn Kilometern Länge angetreten waren. Die Blätter geben zu, daß die ganze Parade der Öffentlichkeit und der Welt die Entwicklung und den hohen Stand des deutschen Wehrwesens bewiesen hat.

Im einzelnen meldet der Berliner Korrespondent des „Excelsior“, das Dritte Reich habe den 50. Geburtstag des Führers in würdiger Weise begangen. Die Parade in Berlin habe alle Rekorde geschlagen. Der Berliner Korrespondent des „Tour“ schreibt, die Chiefs des Dritten Reiches hätten ebenso Erfolg gehabt wie sie es früher gehabt hätten und auch in Zukunft haben würden. Die Kundgebung, die sich in der deutschen Hauptstadt abgepielt habe, sei eine der großartigsten gewesen, die man seit Beginn des Dritten Reiches habe erleben können. Hitler könne mit diesem Deutschland weit gehen. Er habe von ihm gestern wieder einmal einen Blankofeld erhalten. Das „Journal“ schreibt, der 50. Geburtstag des Führers sei von einer überwältigenden Parade getönt gewesen. Dieser Mann halte in seinen Händen das Schicksal der gesamten Menschheit. Eine Million Männer und Frauen seien auf den Beinen gewesen, um dem Manne Beifall zu spenden, der zweiwöchentlich die erstaunlichsten Figuren aller Zeiten sei. Man könne sich diese Masse, die den Vorbemarsch mit Nerven erwartete, kaum vorstellen. Er, der Berichterstatter, wolle nicht übertrieben, aber es seien sicherlich eine Million Männer, Frauen und Kinder gewesen, die die Ost-West-Achse umlagerten. Der Führer sei mit einem Beifall empfangen worden, der zu vergleichen sei mit dem plötzlichen Feuer von mehreren hundert Batterien Artillerie. „Führer, wir danken Dir“, „Sieg Heil“ habe die Masse ununterbrochen gerufen. Das, was gestern von der deutschen Armee am Führer vorbeimarschiert sei und vor dem diplomatischen Korps und vor den Ehrengästen aus aller Welt, sei das Beste, Modernste und Ausgezeichnetste gewesen. Der „Welt Parisien“ hebt in seinem Bericht über die große Militärparade hervor, daß man deutschherzige 30 000 (?) Tants von kleinem und mittlerem Typ sowie Kanonen gezeigt habe, deren Rohre 12 Meter Länge gehabt hätten. Hierbei habe es sich sicherlich um die Hauptattraktion der Parade gehandelt.

### London stärkstens beeindruckt

#### „Die größte Militärmacht, die es je gab“

**London, 21. April.** In größter Aufmachung berichten die Londoner Abendblätter über die Geburtstagsfeier des Führers in Berlin. Besonders harte Beachtung hat bei den Blättern die große Truppenparade gefunden. Allgemein wird hervorgehoben, daß man zur Ueberbahrung der ausländischen Beobachter neue Platzgebäude in der Parade gesehen habe, die größer gewesen seien als alles, was man bisher auf diesem Gebiete gekannt habe. In Leitartikeln gewisser Londoner Abendzeitungen und auch einiger Provinzialblätter wird selbstverständlich versucht, die deutsche Politik anzugreifen und als für Europa gefährlich hin-

zuweisen. Jedoch können die Blätter auf der anderen Seite ihre Bewunderung für den Führer des deutschen Volkes nicht verheimlichen.

So schreibt der liberale „Star“, Hitler habe es fertiggebracht, binnen sieben Jahren wieder gutzumachen, was die größte Niederlage der Geschichte gewesen sei. Die Deutschen hätten recht, wenn sie ihren Führer als den größten Deutschen aller Zeiten bezeichneten. Würde nicht das englische Volk, wenn ein Engländer das gleiche für sein Land getan hätte, dieselben Gefühle für diesen Mann haben wie die Deutschen heute? „Manchester Guardian“ stellt betonen fest, heute werde die Geschichte nur von einem Manne gemacht. Hitler habe Deutschland zur größten Militärmacht gemacht, die es je gegeben habe. Die „Vorshire Post“ spielt ihren Leitartikel mit geistreichen Bemerkungen des bekannten Deutschensprechers William Steers, der aber feststellen muß, daß die Taten des Führers ihr „Ego in den Herzen jedes Deutschen finden“. Er habe Deutschland nicht nur zur größten Militärmacht des Kontinents gemacht, sondern auch Deutschland in einer Weise vergrößert, wie dies selbst Bismarck nicht geträumt habe. Er habe im übrigen sämtliche Fesseln der Friedensverträge nacheinander von Deutschland abgestreift und es sei unmöglich, daß die Deutschen, vor allem die jüngere Generation, nicht stolz empfänden.

### NSA. anerkennt die weltgeschichtliche Bedeutung des Führers

**New York, 21. April.** Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten bringt ausführliche Berichte über die Berliner Feier zum Geburtstag des Führers. Nach den bisher vorliegenden Berichten über die Parade der Wehrmacht am Donnerstag waren die ausländischen Beobachter besonders stark beeindruckt durch die teilnehmende Artillerie. „Associated Press“ hebt in ihrer Meldung hervor, daß Infanterien am Führer vorbeiführten, die ein bisher nicht gesehenes Kaliber hatten. „Journal American“ jagt in seinem Bericht, Großdeutschland feiere den Geburtstag eines Mannes, der Weltgeschichte mit bisher unbekannter Schnellig-

## Für die Rentner und Kriegsoopfer

Maßnahmen aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers

**Berlin, 21. April.** Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers hat die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen zugunsten der Rentner und Kriegsoopfer ergriffen.

Auf dem Gebiete der Reichsversicherung wurden durch ein Gesetz Kinderzuschüsse und Waisenrenten uneingeschränkt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr verlängert. Ferner ist eine Milde rung der Ruhevorschriften und eine Erleichterung der Anwartschaft für Kriegsteilnehmer in der Rentenversicherung eingetreten.

Daneben sind für eine einmalige Reichsoberbeihilfe für hilfsbedürftige Sozialrentner und Kleinrentner auf Grund eines Erlasses des Reichsoberbeihilfeministers vom 12. April betragsmäßige Mittel bereitgestellt worden. Die soziale Fürsorge für Kriegsoopfer hat eine erhebliche Verbesserung erfahren. Schließlich wurde durch Verordnung eine Krankenversicherung für Kriegsgenossen eingeführt.

### Glückwünsche fremder Staatsoberhäupter zum Geburtstag des Führers

**Berlin, 21. April.** Dem Führer sind zu seinem 50. Geburtstage von einer großen Anzahl ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen. Aus Italien sandten König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce Benito Mussolini, die Marschalle Balbo und Graziani, Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri sowie Präsident Ferarri herzliche Glückwunschtelegramme. Ferner sandten telegraphische Glückwünsche: Der Kaiser von Japan, die Könige von Großbritannien, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Belgien, Dänemark, Griechenland, Ägypten und Afghanistan, der Kaiser von Mandschukuo, die Königin der Niederlande, die Großherzogin von Luxemburg, der Prinzregent von Jugoslawien, der Regent des Straß und der Regent des Reichs von Siam, ferner der Reichsverweser Ungarns, von Horthy, und der königlich ungarische Ministerpräsident Teleki, der Staatschef Spaniens, die Präsidenten von Polen, Finnland, Litauen, der Türkei, China und Bolivien sowie der Fürst von Liechtenstein, ferner der frühere König Ferdinand von Bulgarien sowie der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch.

### Telegrammwechsel zwischen Viktor Emanuel, dem Duce und dem Führer

Das Glückwunschtelegramm des Königs und Kaisers Viktor Emanuel lautet:

„Ich freue mich, Euer Excellenz gelegentlich Ihres Geburtstages meine herzlichste Gratulation und meine allerbesten Glückwünsche auszusprechen.“

Der Führer hat telegraphisch dem König von Italien und Viktor Emanuel geantwortet:

„Euer Majestät bitte ich, meinen allerherzlichsten Dank für

teils geschrieben habe, ohne auch nur einen Blutstropfen zu verschütten.“

### Warschau: Imponierende Ausmaße

**Warschau, 21. April.** Der Geburtstag des Führers steht heute im Vordergrund des Interesses der polnischen Nachmittags- und Abendpresse. Dabei wird die Anwesenheit zahlreicher offizieller Gäste der verschiedensten Länder als ein besonders wichtiges Ereignis hervorgehoben.

Das Regierungsblatt „Dobry Wieczor“ schreibt, die Feiern nahmen imponierende Ausmaße an. In seiner Berliner Redung weist das Blatt besonders auf die Erklärung des Reichspräsidenten Dr. Dietrich vor Vertretern der deutschen und der rumänischen Presse hin, in der er auf die gute Entwicklung im Verhältnis der deutschen Volksgemeinschaft am rumänischen Staat hinwies. „Kurzer Warschauer“ weist auf die ungeheure Anteilnahme der Bevölkerung an dem Festtag hin. Die Vorbereitungen für den Führer vor der Reichskanzlei hätten kein Ende gefunden. „Wieczor Warszawski“ schreibt, Berlin habe eine der größten Militärparaden, die die Weltgeschichte bis jetzt gesehen hat, erlebt.

### Belgische Presse-Stimmen

**Brüssel, 21. April.** Die gesamte belgische Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Feierlichkeiten anlässlich des 50. Geburtstages des Führers. Die „Nation Belge“ bringt die Ueberschrift „Deutschland feiert seinen Führer“. Besonderes Interesse wird der Militärparade gewidmet; die belgische Nachrichtenagentur Belga schreibt: „Die Militärparade auf der Ost-West-Achse hat an Umfang alles übertraffen, was man bisher gesehen hat. Der Vorbemarsch vor dem Führer hat gegen vier Stunden gedauert. Alle Waffen waren vertreten. Besonders hat man die imposante Menge von Waffen der Luftabwehr und die große Zahl von Panzerwagen und Tanks bemerkt.“

Zur Ost-West-Achse schreibt der „Soir“: „Diese Achse, an der zwei Jahre gebaut wurde, stellt die Siegesstraße des Reiches dar, die triumphale Paradestraße der Gegenwart und Zukunft. Das strahlende Licht der Kandelaber, die zahllosen Scheinwerfer, die indirekte Beleuchtung der Adlerpalastons, die gewaltige Breite der Straße — alles das ergibt zusammen einen feenhaften Anblick.“

die lebenswichtigen Glückwünsche zu meinem Geburtstage, die mich aufrichtig erfreut haben, entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler.“

Das Telegramm des Duce Mussolini hat folgenden Wortlaut: „Am Tage, an dem das deutsche Volk Ihren 50. Geburtstag feiert, wünsche ich, daß Sie auch der Gruß der Regierung und des Volkes von Italien wie auch mein persönlicher Glückwunsch erreicht. Das italienische Volk nimmt im Geist an den deutschen Kundgebungen mit aufrichtigem Mitgefühl und einer ehrlichen Begeisterung für die feste und bewährte Freundschaft Anteil, welche die beiden Staatsauffassungen, die beiden Revolutionen und die beiden Länder miteinander verbindet. Diese Freundschaft, welche viele Proben bestanden hat, kann nicht gelöst werden durch vorkommende lächerliche Besinnde anderer Gegner. Diese werden sich eines Tages davon überzeugen müssen, daß sie einen falschen Weg einschlagen, während der Faschismus und der Nationalsozialismus ein Weg der Gerechtigkeit und des Friedens ist.“

Der Führer hat telegraphisch dem Duce geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr so freundliches Gedenken zu meinem heutigen 50. Geburtstage und Ihre herzlichsten Worte. Mit diesem Dank verbinde ich erneut die Versicherung meiner unerschütterlichen Verbundenheit mit Ihnen und dem von Ihnen geschaffenen faschistischen Italien sowie meine besten Grüße.“

### Wer 1939 noch Arbeits- und Wehrdienst leisten muß

**Berlin, 21. April.** Nach der bereits gemeldeten Regelung der Erfassung für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1939 gibt eine zusammenfassende Anordnung des Reichsinnenministers und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht nunmehr auch eine Uebersicht über die voraussichtlichen Heranziehungen. Zum Reichsarbeitsdienst werden voraussichtlich in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis einschließlich 31. März 1940 oder vom 1. April 1940 bis einschließlich 30. September 1940 herangezogen: a) Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1918, die in der Zeit vom 1. September bis einschließlich 31. Dezember geboren sind und die des Geburtsjahrganges 1920, b) die zurückgekehrten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1915 bis einschließlich 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, soweit sie ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllt haben und die Zurückstellungsfrist für sie nicht verlängert wird.

Zum aktiven Wehrdienst werden voraussichtlich vom 1. Oktober 1939 ab herangezogen: a) die Ersatzreserveisten I des Geburtsjahrganges 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Ersatzreserveisten I des Geburtsjahrganges 1919, b) die bisher zurückgekehrten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1917, soweit die Zurückstellungsfrist nicht verlängert wird. Die Heranziehung der tauglichen und bedingt tauglichen Wehrpflichtigen der Geburts-

Jahrgänge 1906, 1907, 1910 bis 1913 zur kurzfristigen Ausbildung bzw. zu Lehrlingen im Jahre 1919 und 1920 erfolgt nach näherer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht.

### Amerikanischer Imperialismus

#### Die USA. wollen Curacao und Niederländisch-Guyana kaufen

Washington, 21. April. Senator Vandenberg brachte eine Entschließung ein, die intime Pläne ausgesprochen imperialistischer Bestrebungen der Vereinigten Staaten von Amerika enthält. Nach der offiziellen Fassung soll die Entschließung die Verhandlungen über den „Ankauf“ einer holländischen Insel und fremder Kolonialbesitzungen auf dem Festland an der atlantischen Küste Südamerikas einleiten.

Der machtpolitische Hintergrund dieser Bestrebungen in USA. geht klar aus der Begründung der Entschließung hervor, in der Vandenberg erklärte, daß die Vereinigten Staaten von Amerika an den Besitz der holländischen Insel Curacao und von Niederländisch-Guyana ein besonderes Interesse haben, einmal, um für die Verteidigung des Panama-Kanals in hinreichendem Maße sorgen zu können, dann aber, weil diese Gebiete Erzeugnisse ausführen, an denen es in den Vereinigten Staaten mangelt, und andererseits Produkte brauchen, an denen die Vereinigten Staaten einen Ueberfluß haben. Die Entschließung wurde dem Außenaußenkomitee übergeben.

### Erinnerung an den roten Spuk in Spanien

#### Französische Grenzpolizei öffnet „diplomatisches Gepäck“ von del Vago

Paris, 21. April. Die französische Grenzpolizei in Cerbère machte am Donnerstag eine Entdeckung, die in Frankreich großes Erstaunen hervorgerufen hat. Unter den zahlreichen Gepäckstücken, die noch am 10. Februar kurz vor dem Eintreffen der nationalspanischen Truppen von den roten über die Grenze geschleift und dort in Verwahrung genommen worden waren, befand sich auch ein riesiger Koffer mit der Aufschrift „Diplomatisches Gepäck von Alvarez del Vago“. Als man dieses „diplomatisches Gepäck“ des ehemaligen spanischen Außenministers“ öffnete, fand man darin „zur allgemeinen Ueberraschung“ keine Dokumente, sondern ausschließlich Edelsteine, Gold- und Silbergeld, Gold- und Silberbarren, Reliquien, Altarbildchen, goldene Kronen, Perlen, darunter eine Krone der Jungfrau von Merced, goldgeschmiedete Kunstgegenstände, Banknoten u. a. m. im Werte von vielen Millionen Mark.

In Deutschland wird diese Erinnerung an vergangene Spuknienanden verwundert, denn hier versteht man seit langem Außenminister von Märdern und Dieben zu unterscheiden.

### Der neue Munitionsminister

#### wird von Londons Presse „begrüßt“

London, 21. April. Die Ernennung des Verkehrsministers Burgin zum Munitionsminister hat bei der Morgenpresse mit Ausnahme der „Times“ größte Ueberraschung, zum Teil sogar lebhaften Widerspruch hervorgerufen.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ stellt fest, daß das Unterhaus mit der Ernennung einer prominenten und bekannteren Persönlichkeit gerechnet habe und verweist in diesem Zusammenhang auf Churchill. Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ erklärt, Burgin sei der ungeeignetste Mann, da er keine Erfahrung im Wehrministerium besitze. Es seien Männer mit großer Erfahrung vorhanden, die diese Arbeit schon im Weltkriege geleistet hätten. Das Blatt kritisiert außerdem die Beschränkung der Befugnisse des neuen Ministers und verlangt ein Munitionsministerium mit unbeschränkter Vollmacht. Der politische Korrespondent der „News Chronicle“ spricht von einer völligen Ueberraschung im Unterhaus, wo man mit der Ernennung Churchills gerechnet habe. Burgin sei nicht der richtige Mann. Die Regierung habe wieder einmal eine große Gelegenheit verpasst. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ erklärt, ein Teil der Konservativen sei über diese „phantastische Ernennung“ geradezu entrüstet. Zum Stand der Armeeerfüllung wird bemerkt, Hore-Belisha habe sich am Donnerstagabend vor dem Armeeausschuß der Konservativen Partei über die Lieferungen an die Armee in einer Weise ausgesprochen, die äußerst entmutigend sei.

### Britische Katholiken

#### verweigern Kriegsdienst

#### Gegen die Verbindung Englands mit den gottlosen Sowjets

London, 21. April. Die führende katholische Zeitschrift „The Catholic Times“ richtet an die Adresse der englischen Regierung einen scharfen Protest gegen eine Verbindung Großbritanniens mit Sowjetrußland. Unter der Überschrift „Stoppt das Bündnis mit der atheistischen Diktatur“ schreibt das Blatt unter anderem: „Katholiken können nicht für Sache der Sowjets kämpfen. Die britische Regierung scheint in eine Allianz mit den Sowjets zu treten. Bevor es zu spät ist, müssen die Katholiken Großbritanniens protestieren und erklären, daß sie sich nicht mit einer atheistischen Diktatur verbinden können. Die Zeit für Scheinheiligkeit und Heuchelei ist vorbei. Wenn die britische Regierung eine „Koalition der friedliebenden Völker“ schaffen will, dann ist Sowjetrußland der letzte Staat, an den es sich wenden kann. Moskau offen eingeständenes Ziel ist die Weltrevolution, eine Weltkommune, und auf der Zerstörung der Zivilisation durch einen Weltkrieg werden die Hoffnungen auf seinen monströsen Ueberstaat gebaut. Die Katholiken werden nicht als Verbündete der atheistischen Allianz kämpfen.“

Das Blatt weist dann darauf hin, daß der Bischof von Buffalo in den Vereinigten Staaten erklärt habe, daß, wenn sich die USA. jemals zu einem Krieg mit Sowjetrußland als Verbündeten entschließen sollten, er jedem katholischen Mann den Rat geben würde, den Vereinigten Staaten gegenüber den Kriegsdienst zu verweigern. Was für die 20 Millionen Katholiken der Vereinigten Staaten gelte, so fährt die Zeitschrift fort, gelte auch für die 20 Millionen Katholiken des britischen Weltreiches. Die Regierung müsse rechtzeitig gewarnt werden: Wenn Großbritannien in einer Militärallianz mit Sowjetrußland zusammenkämpfe, dann werde sich für alle Katholiken die Gewissensfrage erheben, ob sie nicht Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht leisten müßten.

30 Kinder bei der Explosion eines Ballons in England verletzt. Bei dem Versuch, einen abgetriebenen Ballon in der Nähe von Devon auf der See zu bergen, explodierte dieser und ging in Flammen auf. 30 Kinder, die sich angelammelt hatten, erlitten Brandverletzungen. Vier wurden lebensgefährlich verletzt.

# Reichsgaue in der Ostmark u. im Sudetenland

Berlin, 21. April. Die Reichsregierung hat heute zwei Gesetze beschlossen, die die Grundzüge für den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark und im Sudetenland enthalten. Hatte bereits das „Gesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich“ vom 1. Oktober 1938 durch Auflösung des Burgenlandes die Gesamtzahl der ehemals österreichischen Länder einschließlich Wien auf acht beschränkt, so werden nunmehr diese Gebietskörperschaften in unmittelbare Verwaltungsbeziehungen zum Reich und zur Reichszentrale gebracht. Sie werden — mit Ausnahme von Vorarlberg, das als eigener Verwaltungsbezirk und als Selbstverwaltungskörperschaft bis auf weiteres erhalten bleibt und vom Reichstatthalter in Tirol geleitet wird — Reichsgaue, d. h. Verwaltungsbezirke des Reiches und zugleich Selbstverwaltungskörperschaften. Die Bezirke dieser Reichsgaue decken sich mit den bereits festgelegten Parteien, so daß auch in gebietlicher Hinsicht die Einheit von Partei und Staat der den feingegliederten Gebieten hergestellt ist. Die Uebernahme der in Reichsgauen durch das Gesetz selbst übertragenen oder in Ausführung des Gesetzes hinzuweisenden Aufgaben und Befugnisse muß bis zum 30. September 1939 erfolgt sein.

An die Spitze eines jeden neuen Reichsgaues tritt ein Reichstatthalter, der an der Spitze des Reichsgaues die staatliche Verwaltung als Reichsverwaltung unter der Aufsicht des Reichsministers des Innern nach den tatsächlichen Bedingungen der Reichsgaue innerhalb ihres Geschäftsbereiches führt. Mit dieser Neuordnung ist der wichtige Grundgedanke der Einheit der Verwaltung in weitem Umfange der Verwirklichung zugeführt worden:

Zunächst werden eine Reihe von Sonderverwaltungen des Reiches an die Dienststellen des Reichstatthalters angegliedert, so daß der „Reichstatthalter“ diese verschiedenen Verwaltungszweige im Reichsgau in der Spitze zusammenfaßt. Das Neben- und Gegeneinander einer Vielzahl von Verwaltungsdienststellen im Reichsgau, also in der sogenannten Reichsmittelinstanz, ist überwunden. Führung und Verantwortung für die gesamte öffentliche Verwaltung im Reichsgau liegen beim Reichstatthalter, der als Gauleiter zugleich auch die Befehlsgewalt über sämtliche Parteibehörden des Reichsgaues hat. Von der Angliederung an die Dienststelle des Reichstatthalters sind ausgenommen lediglich die Reichsjustiz, die Reichsfinanz-, Reichsbahn- und Reichspostverwaltung. Aber auch gegenüber diesen dem Reichstatthalter nicht angegliederten Reichsbehördenverwaltung sowie gegenüber sämtlichen öffentlichen Dienststellen der gebietlichen und berufständischen Selbstverwaltung innerhalb seines Bezirkes hat der Reichstatthalter ein umfassendes Weisungsrecht.

Die Dienststelle des Reichstatthalters gliedert sich in die staatliche Verwaltung, die Reichsverwaltung und in die Gauverwaltungsverwaltung; in der ersteren wird der Reichstatthalter durch den Regierungspräsidenten — einen Reichsbeamten! — in der letzteren durch den Gauhauptmann vertreten, der Beamter des Reichsgaues ist. Für die bisherigen Sonderverwaltungen, die an die Dienststelle des Reichstatthalters angegliedert sind, liegt die Vertretung des Reichstatthalters beim bisherigen Leiter der betreffenden Dienststelle; denn bei dem vielseitigen Aufgabenspektrum des Reichstatthalters wird sich dieser gegenüber den ihm angegliederten Verwaltungen praktisch auf die allgemeine Steuerung beschränken, so daß das Schwergewicht der laufenden Verwaltungsführung beim bisherigen Behördenchef verbleiben wird.

Die Aufsicht über den Reichsgau führt der Reichsminister des Innern. Für Wien, das ebenfalls einen Reichsgau, aber gleichzeitig eine Einheitsgemeinde bildet, sind die dieser Doppelstellung entsprechenden Folgerungen im Gesetz gezogen.

Solange die Reichstatthalter der neuen Reichsgaue noch nicht ernannt sind, führen die bisherigen Landeshauptmänner auch nach dem 1. Mai 1939 die Verwaltung der Reichsgaue auf der Grundlage gewisser Uebergangsbestimmungen weiter. Bis zum 30. September 1939 müssen jedoch die gesamten Zuständigkeiten, die zur Zeit noch bei der österreichischen Landesregierung oder bei den ehemals österreichischen Ländern liegen, auf die obersten Reichsbehörden übertragen oder bei den Reichstatthaltern zugewiesen sein. Die Ueberleitung erfolgt in der Reichszentralinstanz durch den Reichsminister des Innern, in der Ostmark durch den Reichskommissar.

Das Sudetengaugesetz folgt in seinen Grundzügen der für die Ostmark geschiedenen Neuordnung, insbesondere hinsichtlich der Stellung des Reichstatthalters. Durchführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern zu beiden Gesetzen sind in Kürze zu erwarten.

Zu dem heute veröffentlichten Ostmark- und Sudetengeseh schreibt die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ u. a.:

Diese Gesetze bilden Meilensteine in der Geschichte des Neuaufbaues des Reiches. In bewußter Abweichung von der verwaltungsmäßigen Gliederung des Altreiches erlassen, werden diese Gesetze für die gesamte künftige verwaltungsmäßige Gliederung des Großdeutschen Reiches von Einfluß sein.

Den in diesen Gesetzen verwirklichten Grundgedanken der Einheit der Verwaltung hat Reichsminister Dr. Frick erstmalig 1930 in Thüringen aufgegriffen, als er als Exponent der NSDAP. trotz heftigen Widerstandes der bürgerlichen Koalitionsparteien mit seinen Mitarbeitern die thüringische Kreisreform durchführte. Infolge richtiger Weiterführung dieser Gedanken hat Dr. Frick als für die Verwaltung verantwortliche Minister des Dritten Reiches in den nunmehr verkündeten Gesetzen dem Führer für die neuen Reichsgaue die Schaffung einer einheitlichen schlagkräftigen Gauverwaltung unter starken Reichstatthaltern vorgeschlagen.

Da der Gauleiter zugleich Reichstatthalter sein wird, ist hiermit in der Gaupolizei die feste Brücke zwischen Partei und staatlicher Verwaltung geschaffen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß etwa auftauchende Schwierigkeiten nachgeordneter Dienststellen ohne Inanspruchnahme der obersten Dienststellen von Partei und Staat vom Gauleiter endgültig geklärt und beseitigt werden.

Wie 1930 in Thüringen konnte sich Reichsminister Dr. Frick auch heute bei den Vorarbeiten der nunmehr vorliegenden Gesetze auf die besonders aktive Mitwirkung der NSDAP. stützen, die in der Person des Stellvertreters des Führers die neuen Gesetze maßgeblich mitbestimmte.

Ueber diese für den Aufbau der Verwaltung bedeutungsvollen Regelungen hinaus bringt insbesondere das Ostmark-Gesetz der Ostmark nun auch auf dem staatlichen Sektor die Lösung, die auf dem Gebiet der Partei schon vor Jahresfrist durchgeführt wurde: Die unmittelbare Verbindung der hohen Gaue der Ostmark mit der Führung des Reiches. Die letzte Zwischeninstanz ist gefallen — und die Volksgenossen in Rärnten, in Tirol, in Salzburg, in der Steiermark, in Oberdonau, in Niederdonau, in Wien wie im Sudetenland sehen sich nun auch auf dem staatlichen Sektor direkt mit dem Führer verbunden. So ist die staatsrecht-

liche Neuordnung in der Ostmark und im Sudetenland ein neues Beispiel für die großzügigen gesetzlichen Regelungen, die der Führer für das Volk und seine Zukunft trifft.

### 50 neue Notverordnungen in Frankreich

Paris, 21. April. 50 neue Notverordnungen wurden vom französischen Ministerrat verabschiedet. Die Dekrete werden wirtschaftliche und finanzielle, besonders steuerliche Maßnahmen enthalten, die an Tragweite und Auswirkung alles übertreffen, was bisher auf diesen Gebieten getan worden ist. Begründet werden die Verordnungen mit den „dringenden Erfordernissen der Landesverteidigung“, die infolge der Besetzung der weiteren Ausrichtung Frankreich enorme Lasten auferlege. Wie im einzelnen bekannt wird, ist eine Erhöhung der Einkommensteuer und eine ganze Reihe von anderen Steuern wie eine Sondersteuer auf Industrie- und Geschäftsunternehmen vorgesehen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sacha und Tiso haben Berlin verlassen. Staatspräsident Sacha hat nachts Berlin wieder verlassen; der slowakische Ministerpräsident Tiso ist 8 Uhr abends vom Bahnhof Friedrichstraße zurückgereist. Beide Präsidenten wurden im Auftrag des Führers von Staatsminister Dr. Weizsäcker zum Zuge geleitet und verabschiedet. Vor dem Bahnhof hatte jeweils eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen, die militärische Ehrenbezeugungen erwies.

Galicu beim König der Belgier. Der rumänische Außenminister Galicu traf, von Berlin kommend, mit dem Nord-Express in Brüssel ein. Er wurde am Bahnhof in Vertretung des Ministerpräsidenten und Außenministers Pierlot von dem Generaldirektor der belgischen Abteilung empfangen. Ferner hatten sich die rumänischen Gesandten in Belgien und Holland und die belgischen Gesandten in Griechenland, Polen, Jugoslawien und der Türkei, sowie die rumänische Kolonie zur Begrüßung eingefunden. Um 10 Uhr wurde Galicu vom König Leopold empfangen. Anschließend legte er Blumen am Grabmal des Unbekannten Soldaten nieder.

Sinai-Militärtruppe wird von englischer Firma gebaut. Der Bau-Auftrag für die neue Sinai-Militärtruppe von Ägypten nach Palästina wurde jetzt dem englischen Schell-Konzern übertragen, obwohl sein Preisangebot von 139 000 Pfund 13 000 Pfund höher war als das niedrigste Angebot einer anderen ausländischen Firma.

Schwere Unwetter an der Adria. Seit zwei Tagen herrschen an der Adria schwere Unwetter, die bereits große Verwüstungen in den Weinbergen und Gärten angerichtet haben. Beinahe wären auch sechs deutsche Reisende, darunter zwei Frauen und ein Kind, die sich gegenwärtig in Dubrovnik aufhalten, umgekommen. Die Reisenden waren seit Mittwoch mit einem kleinen Segelboot unterwegs. Am Samstag wurden sie von dem plötzlich aufkommenden schweren Nordost-Sturm überrascht und auf das offene Meer hinausgetrieben, wo sie hilflos den starken Wellen ausgeliefert waren. Zwei Sushboote mußten wegen des hohen Wellenganges umkehren. Erst ein starker Segler der Dubrovniker Hafenverwaltung konnte die Vermissten gegen Mitternacht nach langem Suchen völlig erschöpft bergen.

Stollen bezeugt das Fest der nationalen Arbeit. Das Fest der nationalen Arbeit, das zusammen mit dem 2692. Geburtstag Roms gefeiert wird, ist in ganz Italien festlich begangen worden. Gleichzeitig wurden in allen Städten und Dörfern die im Laufe des Jahres fertiggestellten öffentlichen Bauten in feierlicher Form ihrer Bestimmung übergeben. Im Mittelpunkt der zahlreichen Kundgebungen in der italienischen Hauptstadt Venedig und die von Duce vorgenommene Einweihung eines neuen Arbeiterquartiers im Süden der Stadt, des ersten Abschnittes der neuen imperialen Straße, die Rom mit dem Gelände der Weltausstellung von 1942 verbindet, wurde, sowie die der neuen Anlagen in der Nähe des Flughafen Ostia.

## Aus Stadt und Land

Magd., den 22. April 1939

Wenn Bewegung durch eine Zeit geht, wenn Menschen da sind, die Erregung durchfiebern und alle Kräfte sie umspannen, um sich im Nietenkampf zu messen: dann lohnt es sich, ein Mensch zu sein, und was dann daselbst ist, ein Kämpfer. Moeller van den Bruck.

22. April: 1866 General von Seckl geboren.

### Schwäbischer Gedentag

Am 22. April 1593 schenkte die Witwe des Grafen Rudolf von Hohenberg, Ida von Todenburg, dem Spital in Horb einen Wald auf dem Hufrazer Berg mit der Bestimmung, daß dafür alljährlich ein wohlgeschmecktes Schwein halb gelotten und halb gebraten, den armen Leuten in Altheim ausgeteilt werden solle.

### Die Schwalben sind da!

Nun sind als letzte Frühlingboten auch die Schwalben bei uns eingetroffen. Die Natur läßt sich nicht länger zurückhalten. Die schwellenden Knospen beginnen sich in Sonnenscheitelt zu öffnen und der Wald legt bereits sein grünes Kleid an. In den Frühlingblumen kommt jetzt der sich hervorbringende Goldregen. Auf den Feldern gibt's alle Hände voll zu tun, um die für die Saat günstigen Stunden auszunutzen. Der Blütenanfang an den Obstbäumen ist reich, es scheint, daß sie nachholen, was sie im letzten Jahre veräumten. — Nun hinaus, ihr Menschen, aus Stube und Haus, such! die Freude draußen, sie beginnt, an allen Eden zu blühen!

### Bürger- und Fremdenverkehrsvereins- Versammlung

Die diesjährige Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins, verbunden mit einem Bürgerabend findet am kommenden Mittwoch, den 26. ds. Mts. abends 8 Uhr im Saalbau am Löwen statt. Der Bürgermeister wird über die Arbeit in der Stadtverwaltung, ihre Sorgen und Ziele sprechen, und der Geschäftsführer des Fremdenverkehrsvereins wird einen Bericht über den Fremdenverkehr im letzten Jahr und über die neuen Aufgaben geben. Am Anluß daran wird der Prachtfilm „Schwäbische Heima“ vorgeführt, so daß dieser Abend verdient, von der ganzen Bevölkerung besucht zu werden. Näheres folgt noch im Anzeigenteil.

### NS.-Frauenstift

Am Sonntag, den 7. Mai wird die NS.-Frauenstift in Wildbad einen feierlichen Tag begehen, zu dem alle Mitglieder der NS.-Frauenstift, des Deutschen Frauenwerks und beson-



ders auch die Frauen vom Reichsnährstand eingeladen sind, die ja im Sommer nicht mehr abkommen können. Vormittags findet eine Feiertunde im großen Kursaal statt, nachmittags veranstalten die Jugendgruppen einen fröhlichen Nachmittag mit mannigfaltigen Darbietungen, und in der Turnhalle ist eine große Ausstellung zu sehen, die für alle Frauen reiche Anregung bieten wird. Wer mitfahren will, möge sich frühzeitig bei den Blockleiterinnen der NS-Frauenenschaft anmelden, damit wir einen Überbild bekommen, wieviel Omnibusplätze benötigt werden. Keine Frau wird sich die Gelegenheit entgehen lassen, diesen Festtag mitzuerleben und die herrliche Fahrt nach Wildbad für billiges Geld zu bekommen. - Letzte Woche schon wurde von der NSB über die Kinderlandverschickung berichtet. Auch dies Jahr warten wieder viele Kinder darauf, sich in der gelunden Schwarzwaldbucht kräftigen zu dürfen bei liebevollen Pflegerinnen. Die Blockleiterinnen der NS-Frauenenschaft werden nächste Woche in die Häuser kommen, um Anmeldungen für Freistellen zu entgegenen.

Gemeinschaftslager

von NS-Lehrerbund und Reichsnährstand

Vom 12. bis 16. April fand in der Hauptschule Junghorn bei Württemberg ein Gemeinschaftslager des Reichsnährstandes und NS-Lehrerbundes statt. Unter Leitung von Gaufachbearbeiter für Landtschulen, Ga. Schwaben-L. Zwerenberg standen Dorfleiter und Ortsbauernführer zusammen, um die Fragen des Bauernstandes, nationalsozialistische Gemeinschaftsplanung und Gemeinshaftserziehung auf dem Dorfe durchzuführen. Trotz der jetzigen dringenden Feldarbeiten hatte sich eine stattliche Anzahl von Ortsbauernführern zum Lagerort Junghorn eingefunden. Höhepunkte im Gemeinschaftsleben waren die Stunden, in denen Gauamtsleiter Huber vom NSB und Landesbauernführer Arnold unter den Teilnehmern weilten. Kreisleiter Wacker beschloß die Reihe der Reden. In kernigen, aus dem Herzen kommenden Worten sprach er über die politische Arbeit auf dem Dorfe. Durch begeisterten Beifall dankten ihm die mitgerissenen Lehrausgangsteilnehmer, unter denen sich auch eine größere Anzahl aus dem Kreis Calw befand.

Zeitschriften

„Im Namen des Volkes“

Am 22. Juni 1938 erhielt die Reichsregierung, nachdem die Gebrüder Göhe in Berlin verhaftet worden waren, folgendes Geleit: „Wer in ründerlicher Absicht eine Autofahrerin tötet, wird mit dem Tode bestraft.“ Es trat rückwirkend in Kraft. Die Köpfe der Gebrüder Göhe fielen unter dem Beil des Scharfrichters. Soweit der tatsächliche Ablauf der Dinge. Erich Engels hat den Kriminalfall des Lebens als Vorwurf für seinen Film benannt. „Im Namen des Volkes“ wird Alfred Häberer zum Tode verurteilt und hingerichtet. Brandstiftung, Diebstahl, Auto-Überfall, Raubmord - eine Serie von Verbrechen zieht auf der Leinwand vorüber. Die Geschehnisse sind neben einigen Unschälichkeiten auch viele, die man als schuldig bezeichnen möchte, wenn Dummheit und Leidenschaft eine Schuld zu nennen sind. Der Film steht mit Blick und Deutlichkeit ein, mit einem Raum, der auf eine Karosserie niederwirft. Er verpackt ein mörderisches Tempo, das er im ersten Teil nicht aus durchhalten vermag. Er gewinnt es aber wieder, je mehr sich das feinnalige Netz der Polizei um die Verbrecher zusammenzieht. Gegen Ende gibt es keine Sekunde mehr, die nicht voll gespannter Erregung wäre. Den Autodieb Alfred Häberer spielt Rudolf Fernau. Er nahm die Chance einer großen und schwierigen Rolle wahr: er blieb als Schauspieler stets die Hauptperson. Unter seinen Genossen: ein weiches Gut und Böse schwanender Reinhold Bernat und ein vorwissenschaftlich dämlicher Rudolf Platte. Unter denen, die ihnen auf der Spur sind: Rolf Weich (sumpathischer Kriminalkommissar), Unter den ungeschuldig-schuldigen Verdächtigen: Christine Grabe als kaltes Mädchen vom Lande und Aris Kampers als schamloser Händler. Ellen Fanta: eine raffinierte Freundin reicher Männer. Das Schlußbild zeigt das verwitwete Gesicht eines Mannes auf dem Weg zum Schaufenster und eine letzte, vergebliche, nur halb aufgetauchte Aquarelle... Von der Aufführung ist man erschüttert.

Geburtstagsfeier des Führers

Walldorf. Nicht schöner hätte das Wetter am Ehrentag des Führers sein können, als es am 20. April gewesen ist; echtes Hittlerwetter. Ebenfalls war die Freude, die den Menschen aus den Augen leuchtete und die Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands zum Ausdruck brachte. Unsere Häuser waren vorbildlich geputzt. Den Einwohnern ist dafür besonderer Dank gesagt. Schon am frühen Morgen erfuhr der Gesangsverein Lieberts aus der Einwohnerschaft mit frohen Liedern. Abends bewachte sich unter frohem Wiederklang ein großer Fackelzug zum feierlich geschmückten Adlerstand. Der eigentlichen Geburtstagsfeier ging die Aufnahme der zehnjährigen Jungen und Mädchen in das Deutsche Jungvolk voraus. Die feierliche Abweilung derselben hat einen tiefen Eindruck bei den Anwesenden hinterlassen. Nun wurde von Sprechern der NS, und von Haupt. Klenk in knappen und treffenden Worten ein Bild vom Leben des Führers aufgezogen, das in einem flammenden Bekenntnis zum Führer und seinem Werk endete und von palenden Liebern umrahmt war. Zellenleiter Rappold betonte in seiner Ansprache noch einmal die Einmaligkeit der Leistung des Führers und forderte, daß dieser Führerleistung eine Volksleistung entgegenzusetzen soll, die in dem feierlichen Gelöbniß liegt, nie in unserem Glauben und unserer Treue zu Volk und Führer wankend zu werden. Nach dem Gruß an den Führer beendeten die Nationalhymnen die würdige Feiertunde, der ein frohes Kameradschaftliches Beisammensein folgte.

Sulg a. Od. Mit Bällerküssen und Märchen des Spielmannszuges der Hitlerjugend wurde der Geburtstag des Führers begangen. In dem von der NS-Frauenenschaft feierlich geschmückten Saal versammelten sich um 2 Uhr die Organisationen der Bewegung und die Bürgererschaft. Nach dem feierlichen Willkürigen der Ortsgruppenleiter und Einzelsprecher der NS, der NS und des BdM, das einjährige Werk des Führers. Der Schulungsleiter zeigte die Erdkunde der Deutschen, die Zwietracht auf und sprach dann vom deutschen Wunder, das durch Glauben, Mut, Tatkraft und Arbeit des Führers vollbracht wurde. Unter Dank an ihn sei unerschütterliche Treue. Nieder der NS, umrahmt die Feiertunde. - Anschließend wurden die in Junghorn und Junghorn neuzutretenden Jungen und Mädchen feierlich verpflichtet und einige Jungmädchen in den BdM überwiesen. Ein Fackelzug am Abend beschloß den Tag.

Stingen. Am Abend des 20. April versammelten sich Alt und Jung zum nächsten Fackelzug. Ga. Schumberger gedachte in einer kurzen Ansprache des Geburtstages des Führers, dem unsere Herzen heiß entgegengehen und dessen Größe uns zu treuer Gefolgschaft verpflichtet. Dann folgte der Zug, an dem die Jugend der Kriegerkameradschaft, der Gesangsverein und die Betriebsangehörigen teilnahmen, in Begleitung, Marschlieder erklangen und die Papierlaternen und Fackeln der Jugend leuchteten durch die Straßen des Dorfes. Auf dem Marktplatz schloß Zellenleiter Ga. Maff die Feiertunde, und die Nationallieder und das Sieg Heil auf den Führer beendeten den eindrucksvollen Abend.

Ehrenzeichen des Schwarzwaldbereins

Volkslieder-Nachmittag

Ehhausen. Das Ehrenzeichen für besondere Verdienste im Schwarzwaldbereich erhielt u. a. Schulheiß a. D. Dengler von hier. - Die Kdf-Singgruppe Nagold und der Gesangsverein...

verein Sängerkreis Wildersbach geben am Sonntag, den 23. April 1939, um 15 Uhr einen Volkslieder-Nachmittag auf den wir besonders aufmerksam machen.

Berammlung der Obsthüter

Calw. Die Berammlung der Fachgruppe Obsthüter im Waldhornsaal wurde mit einem Sieg Heil auf den Führer und das von ihm geschaffene Großdeutschland eröffnet. Die Vorsitzende hieß die vielen Teilnehmer, welche aus dem ganzen Großkreis Calw erschienen waren, willkommen. Kreiswart Walz berichtete über die Richtlinien des Gartenbauvereins. In sachlicher Weise sprach er einen Punkt der Satzung nach dem andern durch und betonte zum Schluß seiner Ausführungen als besondere Notwendigkeit den Zusammenhalt, um gerüstet zu sein gegen alles, was sich dem Obsthüter in den Weg stellt. Das Hauptthema: „Wie erreiche ich die höchsten Obsterträge“ behandelte Kreisbaumwart Scheerer-Kneuburg in Vertretung des verhinderten Oberlandwirtschaftsrats Winkelmann-Stuttgart. Er forderte dazu auf, den vorhandenen Baumbestand besser als leither zu pflegen, die Bestände besser anzuschütten, zu düngen und den Boden besser zu bearbeiten. Eine Arbeit muß die andere ergänzen. Sortenerntergerung ist notwendig. Eine wertvolle Zusammenfassung bietet das Landesfortschritt, das nur gute Handelsware enthält. Lokalorten müssen verringert werden. Frostobst muß besonders bei Kapseln ganz verschwinden. Der Schädlingsbekämpfung muß mehr Verständnis entgegengebracht werden. Ohne sie gibt es kein erfolgreiches Tafelobst. Ernte und Absatz des Obstes muß noch mehr nach der Reifezeit erfolgen. Als Muster dient das Auslandsobst. Wir Schwarzwaldbauer können und wollen uns im ecklichen Wettbewerb mit dem übrigen Deutschland messen. Zum Schluß machte er die Baumwart, die nahezu vollständig erschienen waren, ihre Pflicht der Organisation der Obsthüter gegenüber zu tun und die nicht leichte Arbeit des Kreisbaumwarts in jeder Hinsicht zu unterstützen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende der Berammlung, welche den Waldhornsaal bis zum letzten Platz füllte, für ihre Aufmerksamkeit und den Rednern für ihre Bemühung. Eine kurze Bepredung mit den Baumwarten schloß sich an die Berammlung an.

„Waldhorn“ verkauft

Sreentalb. Das Frau E. Schauler, Witwe, gehörige Hotel „Waldhorn“ eine in den Besitz des Metzgermeisters und Gastwirts Epp in Mannheim über.

Generalversammlung des Gesangsvereins

Unterjettingen. Der hiesige Gesangsverein hielt eine Generalversammlung im „Schiff“. Diesmal galt es, zwei Sänger zu ehren, die 50 Jahre lang ununterbrochen dem deutschen Volkslied die Treue gehalten haben. Vorstand Fr. Haas beehrte die Sänger und Gesangsvereine und ganz besonders galt sein Gruß den beiden Jubilären Simon Kändler und Gottlieb Schäfer. Die Berichte des Schriftführers und Kassiers ergaben keinerlei Beanstandungen. Vortrager konnte immerhin mit einem kleinen Ueberblick auswarten, der uns zu einem gemeinsamen Nähen Bier veranlaßte. Die beiden Jubiläre wurden dadurch geehrt, daß ihnen der Vorstand zwei sehr schöne Ehrenzeichen mit Urkunden des Schwäbischen Sängerbundes überreichen konnte. Alle Erinnerungen, die nun ausgetauscht wurden, waren für die jüngeren Sänger sehr interessant und unter „Semme“ brachte bei dieser Gelegenheit sehr schön zum Ausdruck, daß seine Sängerehre und seine Erlebnis innerhalb des Gesangsvereins mit zu seinen schönsten in seinem Leben gehörten. Mögen sich das doch recht viele langbejahrte junge Männer merken und sich der schönen Sängerehre zur Verfügung stellen, denn es heißt am Nachwuchs, der mit Freude und Ausdauer der Sache dient.

Letzte Nachrichten

Folgenschwere Arzneimittelvermehrung in sinnlichem Krankenhaus - Sechs Patienten gestorben

Heilbronn. Im Distriktskrankenhaus der Stadt Wüzburg ereignete sich eine folgenschwere Vermehrung von Arzneimitteln. Eine junge Versuchswörter war mit der Bereitung von Beruhigungsmitteln beauftragt und verwechselte Kofalin mit Sublimat, so daß 19 Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatlösung erhielten. Sechs Patienten sind sofort gestorben, Dreizehn schwanden in größter Lebensgefahr.

Marsangriff übertrumpft

„Rundfunkübertragung aus London“ als Studentenkuff - Panik unter den Zuhörern

Kennert, 21. April. Amerika ist doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Die Studenten des College of North Manchester erlaubten sich in einer realistisch vorgetragenen „Rundfunkübertragung aus London“ den an Wahnsinn grenzenden „Scherz“, den toben ausgebrochenen Krieg zwischen England und Deutschland“ anzulegen, was auf die Zuhörer eine ähnliche Wirkung ausübte, wie seinerzeit der berühmte „Marsangriff“. Frauen versetzten in hysterische Weinstämpfe und wurden ohnmächtig, Männer rannten verwirrt und verzweifelt umher. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als der angebliche englische Kriegsdienst erklärte, auch Amerika werde innerhalb weniger Stunden Deutschland und Italien den Krieg erklären. Zum Schluß des „Hörspiels“ „beruhigte“ der Radiosender dann seine Zuhörer mit den Worten: „Was Sie toben gehört haben, war zwar nur eine Generalprobe, aber sie kann in wenigen Tagen wahr werden.“ (1)

Sport-Vorschau

Fußball

Nagold in Holzhausen

Die Kreismeisterschaftsspiele nehmen ihren Fortgang. Holzhausen hat zwar nicht so überzeugend wie Nagold die Staffelmesserschaft errungen. Dafür ist aber diese Mannschaft umso höher zu bewerten, da Holzhausen als Keuling in der Kreisklasse 1 mit unerschütterlicher Energie vor Vereinen wie Dorstingen, Sulz, Walzralesweiler usw. den Staffelfieger übertrug. Nagold hat sich also auch hier vorzusehen, zumal das Spiel auf fremdem Platz stattfinden. Nagold spielt in folgender Aufstellung: Schaal, Schäfer, Stiefel, Baidelich, Killinger 1, Kähele, Reus, Gauer, Haulsch, Hebe, Killinger 2. - Abfahrt 12.15 Uhr Adolf-Hitler-Platz.

Sannasowohlmannschaft

Morgen beginnen die Auswahlspiele um die Gebietsmeisterschaft des Gebietes Württemberg. Die Auslese des Bannes 401 hat als Gegner den Bann 427 (Strohgrün) in Leonberg. Wir wünschen, daß unsere Bekämpfung den Bann würdig verteidigt.

Handball

NSB, Hord - WZ, Nagold

Gewiß eines der schwersten Aufstiegsispiele hat die 1. Handball-Elf morgen vor sich. Man muß sich doch darüber klar sein, daß die Hord Soldaten einen wesentlich härteren Gegner abgeben, als Weisheim. Die Jugend bestreitet gegen die 2. Mannschaft des NSB, Hord das Beispiel.

Schwarzes Brett

St. Sturm 21/180

Sonntag, 21. 4. Sturmdienst. Antreten 8 Uhr, Haus der NSDAP, K.K.-Gewehr, Karte, Kompaj. Sturmführer.

Jungvolkführer Mätsuna!

Am 22. und 23. ist Abschnittführerschulung der Unterführer. Betr. Altmaterialsammung: Es muß sofort die Meldung über Altmaterialsammung gemacht werden.

Betr.: Ueberweisung vom D3 in die H3. Die Meldung, so wie ich sie verlangt habe, ist sofort zu erledigen. Führer des Jungbannes 401.

Jungmann 3/401

Ich möchte nochmal darauf hinweisen, daß der Führerdienst am Samstag nachm. 3 Uhr beginnt. Alle Unterführer, einschließlich Hauptjungvolkführer, haben anzutreten. Jungmannsführer.

Röhlein 24/401 Nagold

Sämtliche Führer (bis Hordenführer) treten heute um 15 Uhr am Heim zur Jungmannunterführerschulung an. Dienstkleidung: Kurze, schwarze Hose, Winterbluse. Die Röhlein- und Ballmannschaft tritt heute um 18 Uhr in Sportkleidung auf dem Hindenburgplatz an. Die beteiligten Führer sind von der Führerschulung befreit. Röhleinführer.

Württemberg

Fußgänger verschuldet schweres Verkehrsunfall

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Stuttgart, 21. April. In der Cannstatterstraße unterhalb der Schwabengarage ereignete sich am Freitag kurz nach 17 Uhr ein schweres Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Ein aus den Anlagen kommender älterer Fußgänger wollte die Straße überqueren, als im gleichen Augenblick ein Personentransportwagen von Cannstatt daherkam. Um ein Unglück zu verhüten, versuchte der Fahrer des Personentransportwagens nach links auszuweichen, er stieß aber dabei mit einem von Stuttgart kommenden schwerbeladenen und in voller Fahrt befindlichen Lastkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß selbst wurde der Fußgänger erfasst und sofort getötet. Der Fahrer des Personentransportwagens wurde aus dem Wagen geschleudert und verstarb nach wenigen Minuten. Ein Mitsfahrer in Personentransportwagen erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Schuld an dem schweren Unfall dürfte der Fußgänger tragen, der die erforderliche Vorsicht beim Überqueren der sehr überfüllten Straße außer acht ließ. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Stuttgart, 21. April. Vom Homöopathischen Krankenhaus. Der Geschäftsvertrag der Stuttgarter Homöopathischen Krankenhäuser, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, ist durchgreifend geändert und neu gefaßt worden. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Betrieb eines Krankenhauses in Stuttgart nach den Grundsätzen der homöopathischen Heillehre. Dem Krankenhaus kann ein Wohnheim bis zu 100 Betten angeschlossen werden. Auch kann ein Säuglingsheim errichtet und betrieben werden für die Aufnahme von bis zu 50 Kindern. Weiterhin ist vorgesehen, daß in geeigneten Gegenden in Deutschland ein Erholungsheim und eine Lungenheilstätte eingerichtet werden. Die Einrichtung und die Führung aller Betriebe sollen in gemeinnütziger Weise erfolgen, derart, daß in erster Linie den minderbemittelten Volksgenossen Gelegenheit gegeben wird, sich zu billigen Verpflegungszwecken einer Krankenhausbehandlung oder Pflege nach homöopathischen Grundsätzen unterziehen zu können. Demgemäß soll die Mehrzahl der aufzunehmenden Kranken und Pflegebedürftigen zu den Verpflegungszwecken aufgenommen werden, wie sie für die dritte Klasse der öffentlichen Krankenhäuser gelten.

Darrei in Stuttgart. Reichsminister Darrei, der zur Eröffnung der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 nach Stuttgart kommt, traf am Freitag, 18 Uhr, auf dem Flughafen Wöblingen ein. Er wurde namens des noch in Berlin weilenden Gauleiters Murr von Staatssekretär Waldmann empfangen.

Gerichtspräsidentenmörder zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Stuttgart, 21. April. Der 27jährige ledige Hans Ulrich aus Bad Brückenau (Kreis Würzburg), wohnhaft in Stuttgart-Zuffenhausen, wurde von der Großen Strafkammer Stuttgart wegen eines fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Verbrechens des schweren Rückfalldiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Ulrich hatte im Januar d. J. drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Ulrich hatte im Januar d. J. in Groß-Stuttgart in 21 öffentlichen Telefonzellen die Kassetten der Münzfernsprecher aufgebrochen oder aufzubrechen versucht und dabei rund 120 RM. erbeutet.

Der neue Komet. Vor einigen Tagen wurde im Sternbild Andromeda ein neuer Komet aufgefunden, der mit Eintritt besserer Witterung am Mittwoch auch auf der Stuttgarter Sternwarte beobachtet und photographiert werden konnte. Es handelt sich um den hellsten und schönsten Kometen seit vielen Jahren. Der Kopf des Kometen entspricht in seiner Gesamthelligkeit einem Stern 2. bis 3. Größe, ist also ohne weiteres mit dem bloßen Auge zu sehen. Man kann am Kometenkopf einen scharf umgrenzten Kern mit einer großen leuchtenden Hülle unterscheiden. Der Komet bewegt sich aus dem Sternbild Andromeda in der Richtung zum Perseus und wird in den nächsten Tagen in der Nähe des Sterns Algor (Beta) im Perseus, also abends im Nordwesten zu sehen sein.

Wer kennt den Toten? Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit: Am 18. April 1939 wurde in Bad Cannstatt aus dem Redar eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um einen 50-60 Jahre alten Mann, der vor etwa 8 Wochen Selbstmord begangen hat. Beschreibung: 1,70 Meter groß, kräftig, vermutlich blonde Haare, glattrasiert, schlechte Zähne; trag dunklen grün-braunen Anzug mit langer Hose, weiß-grün gestreiftes Hemd, gelbliche Tricotunterhose, schwarzes Selbstbinden, dunkelgrau Socken, schwarze Schnürstiefel, rechts Schußeinlage (Zußeinlage). Wer über den Toten nähere Angaben machen kann, wird gebeten, unverzüglich die nächste Polizeidienststelle oder die Staatliche Kriminalpolizei - Kriminalpolizei-Stelle - Stuttgart zu verständigen.

**Diebstähle an Heeresangehörigen**

**Stuttgart, 21. April.** Obwohl früher selbst Soldat und als Obergeleiteter entlassen, scheute sich der 25jährige August Leicht aus Ruit (Kreis Forstheim) nicht, eine Beschäftigung als Rangierarbeiter auf dem Bahnhof Ludwigsburg zu Diebstählen von Soldatenpaketen zu mißbrauchen, die er aus Nachtjügen auszuladen hatte. Sechs solcher Diebstähle konnten ihm nachgewiesen werden. Der Wert der Pakete belief sich bis auf 14 RM.; der Inhalt, bestehend aus Lebensmitteln und Tabakwaren, Kleidungs- und Wäschestücken und sonstigen Gebrauchsgegenständen sowie aus kleineren Geldbeträgen, wurde von Leicht zu eigenem Nutzen verwendet. Um sich vor Entdeckung zu schützen, verbrannte er die zu den Paketen gehörenden Expressgutkarten und die Umhüllungen jeweils sofort im Ofen des Kafenhaltorraumes der Rangierarbeiter. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte ihn wegen sechs Verbrechen des schweren Diebstahls in Tateinheit mit je einem Verbrechen des erschwerten Verwahrungsbruchs zu sechs Monaten Gefängnis.

**Sohlenhassack, Kr. Baihingen, 21. April.** (Von einer Kuh den Daumen abgerissen.) Als dieser Tage der Landwirt Gottlieb Stab seine Kuh aus dem Stall führen wollte, scheute das Tier plötzlich und warf ihn zu Boden. Dabei wurde dem Mann der Daumen am Gelenk abgerissen.

**Nächtliches Großfeuer in einem Gutsbetrieb**

**Balingen, 21. April.** In einem Hügel der ausgedehnten landwirtschaftlichen Gutsanlagen des Baron von Cottalschen Besitzums in Dottershausen brach in der Nacht auf Donnerstag ein Brand aus, der in den großen Strohvorräten reiche Nahrung fand. Als der Brand wahrgenommen wurde, stand bereits das erste mit Stroh und sonstigen Vorräten gefüllte Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen, und auf zwei angebaute Schuppen

sowie das große Wohngebäude selbst hatte das Feuer schon übergriffen. Die Feuerwehren von Dottershausen und Balingen haben sich einem riesigen, über 100 Meter langen Brandherd gegenüber, an dessen Löschung nicht mehr zu denken war, die Wehren mußten sich auf den Schutz der gegenüberliegenden großen Stallgebäude sowie der sonstigen nahegelegenen Wirtschaftsgebäude beschränken. Der Schaden ist sehr hoch, da außer wertvollem Saatgut, großen Mengen Düngemitteln und anderen Vorräten sämtliche zum großen Teil ganz neuen landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Arbeitsgeräte vernichtet wurden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Wunderlingen, Kr. Ehingen, 21. April.** (Tödlische Sturz.) Auf der Donaubrücke stürzte der 69 Jahre alte Albert Heitele aus Rechtenstein vom Rad. Passanten nahmen sich des Bewußtlosen an und sorgten für die Ueberführung in das Krankenhaus. Dort verschied Heitele kurz nach der Einlieferung.

**Saulgau, 21. April.** (Rampsums Rest.) In den letzten Tagen konnte man beobachten, daß ein fremder Storch mehrfach verjagt, das auf der Stadtpfarrkirche wohnende Storchpaar aus seinem Nest zu vertreiben. Am Dienstagabend benahm sich der Störchen besonders robust, und es gelang ihm schließlich, das Storchpaar zu verjagen. Da sich dem Storch doch der Gebäudeschaden, und es entspann sich ein heftiger „Luftkampf“, bei dem die Störchin ihren Gatten wieder unterstützte. Mit vereinten Kräften schlugen sie auch den fremden Eindringling in die Flucht. Im Eifer des Gefechts, bei dem die Federn nur so herumflogen, wurde ein Antennendraht zerrissen, der auf die Stromleitung fiel und dadurch Kurzschluß hervorrief. Ein Stück des Drahtes fiel auf einen Radfahrer, der, von einem elektrischen Schlag getroffen, zu Boden fiel.

**Gelebene:** Michael Kaisenfelder, Altburg / Marie Girsbach geb. Weh, Hirsau.

**Spielplan der Württ. Staatstheater**

**Großes Haus, Sonntag, 23. April:** Geschl. Vorstellg., 53. Verankaltungsring, Der fliegende Holländer, 14.30-17. u. 22. La Traviata, 20-22.30, Dienstag, 25. April: KdF-Kulturgemeinde 97, Die Bohème, 20-22.15, Mittwoch, 26. April: F. 26, Die Fiedermaus, 19.30-22.45, Donnerstag, 27. April: A. 24, Die Entführung aus dem Serail, 20-22.30, Freitag, 28. April: KdF-Kulturgemeinde 98, Hans Heiling, 19.30-22.45, Samstag, 29. April: AM. 1, 12, Der fliegende Holländer, 19.30-22, Sonntag, 30. April: Geschl. Vorstellg., Die ungarische Hochzeit, 14.30 b. u. 17.30, Kuher Niets, Die ungarische Hochzeit, 19.30 b. u. 22.30 Uhr.

**Kleines Haus, Sonntag, 23. April:** Kuher Niets, Madame Sans-Gene, 19.30-22, Montag, 24. April: S. 21, Die Heilige, 19.30-22.45, Dienstag, 25. April: G. 23, Paganini, 20 b. u. 22.30, Mittwoch, 26. April: KdF-Kulturgemeinde 98, Der eingebildete Kranke, Der Geizige, 19.30-22.45, Donnerstag, 27. April: A. 23, Die Heilige, 19.30-22.45, Freitag, 28. April: D. 25, Entscheidung, 20-22.45, Samstag, 29. April: E. 25, Madame Sans-Gene, 19.30-22, Sonntag, 30. April: AM. 2, 13, Die gute Sieben, 19.30-22.15 Uhr.

**Das Wetter**

Bei westlichen Winden im Süden heiter bis wolkenlos und warm. Im Norden später mäßig bewölkt und Neigung zu einzelnen gewittrigen Schauern.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inhaber: Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Anzeigenleiter: Oskar Kösch; sämtliche in Nagold, W. III. 39: 2370.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Nagold**

**Verbot**

**des Freilaufenlassens des Geflügels aller Art und des Gehens über fremde Grundstücke**

Nachdem die Felder, Wiesen und Gärten bestellt sind, ist das Freilaufenlassen des Geflügels einschließlich der Enten und Gänse

ab Montag, den 24. April 1939 verboten. Wo kein eigener Geflügelauf vorhanden ist, sind die Tiere einzusperren. Mit dem Eintrieb der Gänse in den Gänsegarten wird der Gänsehirt am 2. Mai beginnen.

Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß das Gehen über fremde Acker und Wiesen das ganze Jahr verboten ist.

Den 21. April 1939,

Der Bürgermeister.

**Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.**

**Einladung**

**ordentl. Generalversammlung**

am Samstag, den 29. April 1939, nachmittags 16.30 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Nagold.

**Tagessordnung:**

- Bericht und Rechnungs-Vorlage über das Jahr 1938.
- Beschlußfassung über:
  - Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung,
  - Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats,
  - Verteilung des Reingewinns.
- Bericht über die im vergangenen Jahr durch den Revisions-Verein vorgenommene gesetzliche Revision.
- Wahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern:

Es scheidet aus und ist wieder wählbar:  
Herr Emil Berner, Kupferschmiedmeister, Nagold.  
Erfahrungswahl für das verstorbene Mitglied: Peter Enßlen, Fabrikant, Ebbhausen.
- Wahl der Einschätzungs-Kommission:

Es scheidet aus und sind wieder wählbar:  
die Herren Heinrich Böhner, Schreinermeister, Nagold,  
Richard Darr, Kaufmann, Nagold, und  
Karl Jaiser, Buchdruckereibesitzer, Nagold.

Nagold, den 22. April 1939.

Der Aufsichtsrat der Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.  
Ernst Koch, Vorsitzender.

**Heute abend 20.30 Uhr Winterhilfe-Bogen des R. S. M. Kreis Nagold in der „Traube“.**  
Kasseneröffnung 20 Uhr. Eintritt für Erwachsene RM. 0.50 863 für Jugendliche RM. 0.30

**Mechaniker od. Elektromechaniker**  
in Dauerstellung für sofort oder später gesucht.  
**PAUL DAU, Apparatebau, Nagold.**

**3 Autogaragen** sowie **einen großen Lagerraum**  
per sofort zu vermieten  
**Kalkwerk Käufer, Nagold.** Fernsprecher 339 807

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Sonntag 14 Uhr und 20 Uhr  
**Im Namen des Volkes**  
Jugendliche keinen Zutritt  
Ein ungeheuer spannender deutscher Kriminalfilm!  
Beiprogramm: Der falsche Admiral / Ashanien  
Große Wochenschau! 876  
**Samstag abend kein Kino!**

**Saalbau z. Traube, Nagold**  
Morgen Sonntag ab 16 Uhr  
**TANZ**  
Familie Ehr. Leiz 326

**Im Hirschsaal in Eßlingen** findet morgen Sonntag, den 23. April große **Tanzunterhaltung** statt, wozu höflich einladet 827  
Familie Jakob Nikolaus. Kapelle Raier.

**Unterjettingen** 832  
Am Sonntag, ab 14 Uhr **im Gasthaus z. „Lamm“** große **Tanzunterhaltung** bei guter Streichmusik, wozu freundlich einladet 828  
Schwarzwälder Musikkapelle / Fr. Schmid z. Lamm

**Tücht. Arbeiter**  
sofort gesucht. 828  
**Färberei Lampart, Rohrdorf.**

In der Tierzuchtställe in Herrenberg findet am **Samstag, den 29. April 1939** eine **Zuchtvieh-Versteigerung** statt. Auftrieb 100 Färren und eine Anzahl Kalbinnen.  
Beginn der Sonderförderung: Freitag, den 28. April nachmittags 13 Uhr.  
Beginn der Versteigerung: Samstag, den 29. April vormittags 10 Uhr.  
Aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. 8  
**Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg**

**KdF-Singgruppe Nagold**  
**GV. Sängerkranz Mindersbach**  
**Volkslieder-nachmittag**  
am Sonntag, den 23. April 1939  
im Traubensaal in Ebbhausen  
Anfang 3 Uhr. Unkostenbeitrag 0.50 RM.

Empfehle schöne 834  
**Penfees**  
(Stiefmütterchen)  
Frau Müller Käufer, Nagold.  
6-10 Jtr. gut eingebrachtes **HEU**  
verkauft. 830  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Die Sonderausgabe des „Illustriert. Beobachters“ zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers  
**Unser Führer**  
mit Hunderten v. Bildern aus dem Leben u. Wirken unseres Führers vom Weltkrieg an bis zur Rückgewinnung des Memellandes  
soeben erschienen und vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser Nagold**

**Artl. Sonntagsdienst**  
Sonntag, 23. April 1939:  
Dr. Beck-Nagold  
Dr. Wenger-Hatterbach  
Dr. Vogel-Altensteig.  
**Gottesdienst-Ordnung**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, Jugendsonntag: 9.30 Uhr Katechismuspredigen (zugl. für Kindergottesdienstbesucher u. Christenlehrepflichtige). Melshausen: 9.30 Katechismuspredigen (wie Nagold). Opfer für Ev. Jugendwerk.  
Methodistenkirche  
Sonntag, 9.30 Uhr Pred. (Wägelle), 10.45 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt (Bräsamle), Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Wägelle).  
Katholische Kirche  
Sonntag, 8.30 Uhr Gottesdienst Altensteig, 10 Uhr Nagold.

**Kleintierzüchterverein Nagold**  
Am Sonntag hält der Kleintierzüchterverein seine **Hauptversammlung** um 16.00 Uhr in der Krone. 831  
Der Ausfauß.

**Meine Blockflötengruppen**  
(Anfänger in Sopranflöte c<sup>11</sup>, Fortgeschrittene in Sopranflöte c<sup>11</sup> und Anfänger in Altflöte f<sup>11</sup>) sind noch nicht ganz besetzt, es können in dieselben noch 834  
**Schüler eintreten**

Anmeldungen hierfür, sowie für den Klavier-Unterricht erbittet **M. Leuz, Herrenbergstraße 27.**

Schöne sommerliche **4-5-Zimmer-Wohnung** mit Bad in ruhiger Lage auf 1. Juli zu vermieten. 823  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Sonnige 825  
**Vier-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und Garten auf 1. Juni zu vermieten. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Zeitung.

Suche für sofort tüchtigen **Schneidergehilfen**  
Erwin Kern 833  
Schneidermeister, Nagold  
Kanalstr. 6  
Tüchtiges, fleißiges 835

**Mädchen**  
auf 1. oder 15. Mai gesucht  
Angebote an Frau Karl Ruhn, Hürtingen a. N., erbeten.

**Werviel läuft schätzt: Hühneraugen-Lebewohl!**  
Blechnose (Blechnose) 653 in Apotheken und Drogerien  
Sicher zu haben!  
**Drogerie W. Letsche, Nagold.**

Ter-  
22. Sa  
acinde  
e Fle-  
Ent-  
RdG  
g. 29.  
Sonn-  
14.30  
b. n.

entlos  
gung

ndame  
eifige,  
b. n.  
einge-  
April:  
Ent-  
Sams-  
e Sie-

h  
tag hält  
rein seine  
lung  
er Krone.  
ofauß.

ruppen  
ffide c  
opranflöte  
ffide f  
defekt, es  
och 824

mer-  
mit Bob  
f 1. Juli

Befchäfti-  
825

mer-

arten  
ermieten.  
Befchäfti-

tüchtigen  
hilfen  
Magold

n  
i gesucht  
ri Ruhe,  
erbeten.

hätt:  
bwohl

(Bilder)  
palken  
Drogen  
her  
haben  
Magold.

# Welt im Bild



am Vorabend des 20. April empfing Adolf Hitler das Führerkorps der Partei. Reichsminister Rudolf Heß überreichte ihm ein einzigartiges Geschenk, 50 handgeschriebene Briefe Friedrich des Großen



Deutschlands Stolz, die Luftwaffe, bei der großen Parade anlässlich des Geburtstages des Führers



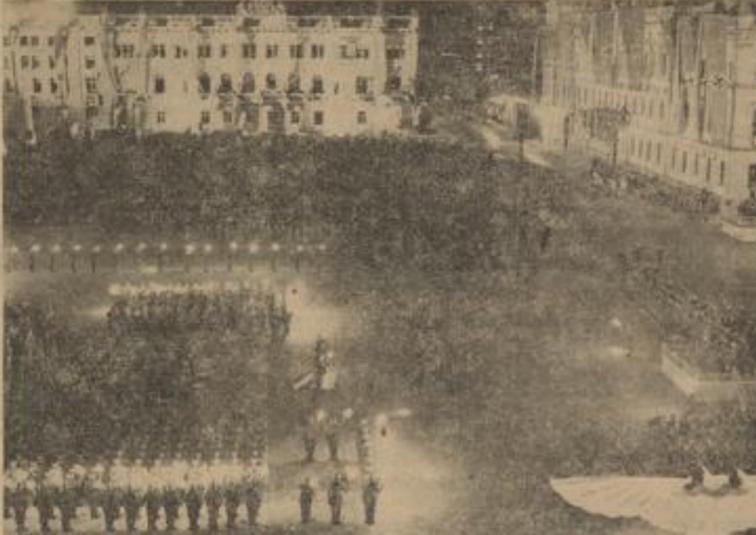
Die Fahne der Alten Kämpfer, die beim Kutschtag vortragend wurde



Die Neugestaltung der Reichshauptstadt, die der Führer ins Werk gesetzt hat, fand ihren sinnvollen Ausdruck in der feierlichen Eröffnung der Ost-West-Achse am Vorabend des Geburtstages des Führers.



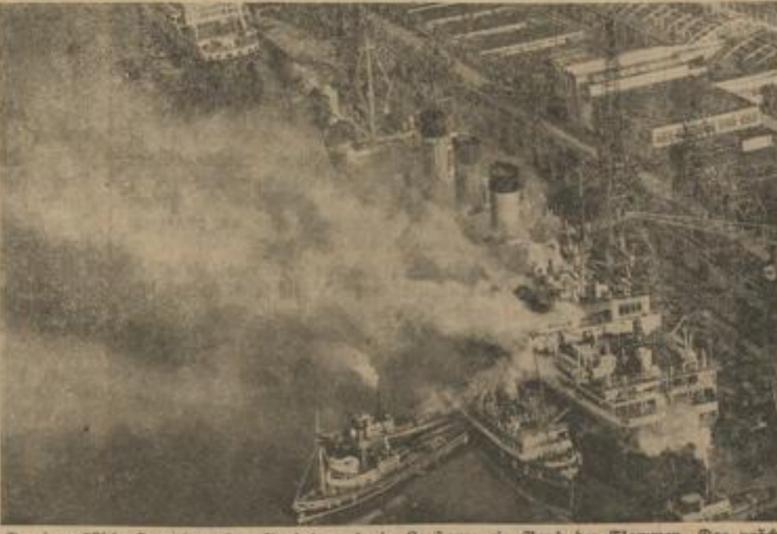
Die Bannernabordnungen erklären unter der Führung R. Walther Darrés am frühen Morgen in der Reichskanzlei zur Gratulation des Führers



Das prächtige militärische Schauspiel des Großen Zapfenstreichs beendete die festlichen Veranstaltung am Vorabend des Führer-Geburtstages



Die Plakette der Preussischen Staatsmünze, zum 50. Geburtstag des Führers



Der französische Luxusdampfer „Paris“ wurde in Le Havre ein Raub der Flammen. Das prächtige Riesenschiff wurde zerstört und sank



Die älteste Himmlerin, die 1085jährige Anna Blaschun, mit ihrer 73jährigen Tochter

Aufnahmen Scherl-Bilderdruck-M. (7), Presse-Illustrationen Hoffmann-M. (1) und Graf-M. (1)



### Aus der Wirtschaftswoche

„Einkreisung“ soll weitere Ausbeutungswirtschaft sichern — Alles Gold strömt nach Amerika — Über 23 Millionen Unterjünger in USA. — Die Schweiz erstickt in Milch

Mit Entrüstung stellt man in London und Paris fest, daß Rumänien und Griechenland gar nicht begeistert sind von den höchst überflüssigen einseitigen Garantien Englands, und daß sie vermutlich keineswegs so schnell bereit sein werden, diese Garantien in zweiseitige Militärbindnisse umzugestalten, wie das bei Polen geglaubt zu sein scheint. Dabei sind die tatsächlichen berechtigten Interessen Englands nirgends angefaßt worden. Echte politische Interessen Englands stehen nirgends auf dem Spiel. Wenn England trotzdem alle Register der Einkreisungspolitik spielen läßt, obwohl ihm von deutscher Seite mehr als einmal die Zusicherung gegeben wurde, daß bei einem Eingehen auf die berechtigten Forderungen Deutschlands England keinerlei Feindseligkeiten von deutscher Seite zu erwarten habe, so muß es auf anderem Gebiet eine Beeinträchtigung seiner Stellung befürchten. Es glaubt sie auf wirtschaftlichem Gebiet sehen zu müssen. Man darf ja nicht vergessen, daß neben der Politik und der „Grand fleet“ die Wirtschaftsmacht Londons eine der stärksten Klammern für das englische Empire ist. Und diese Klammer führt England locker werden. Seine Wirtschaftsmacht beruht darauf, daß alle Reichtümer englischer Besitzungen in Form riesiger Handelsgewinne in London zusammenströmen. Dieser weltbeherrschende Handel ist Zweck und Ziel nicht nur der englischen Kolonialpolitik, sondern der englischen Politik überhaupt von jeher gewesen. Ihn sieht England bedroht durch die neuen Wirtschaftsmethoden, die die Achsenmächte entwickelt haben. Dabei ist es nicht so, daß diese Methoden dem englischen Handel an sich gefährlich werden, nein, die Gefahr liegt vielmehr darin, daß sich im Laufe der Zeit die deutschen Handelsmethoden als die besten erweisen haben, und zwar insbesondere für die Staaten, die mit Deutschland Handel treiben. Der gegenseitige Nutzen, auf dem diese Methoden aufgebaut sind, steht in einem klaffenden Gegensatz zu den alten britischen Welt-handelsmethoden, deren Ziel gerade umgekehrt die Ausbeutung eines wirtschaftlich und politisch Schwächeren gewesen ist. Dieser ausbeuterische Charakter des sogenannten Welthandels tritt immer klarer zutage. Daraus resultiert der Haß Englands gegen Deutschland, und darum bemüht man sich, dieses neue Deutschland einzukreisen, damit es nicht durch die Entwicklung seiner neuen Handelsmethoden die gesamte Weltwirtschaft revolutioniert.

Selbstverständlich wird dieses Ziel wie immer mit dem Mantelchen der Menschenfreundlichkeit und Humanität umhüllt. Nach der altbewährten Methode schreibt man „Halte den Dieb!“ und bezieht gerade Deutschland der Ausbeutung seiner Handelspartner. Die Völker werden sich daher in nächster Zukunft mehr und mehr mit der Frage zu beschäftigen haben, welche Handelsmethoden denn nun eigentlich ausbeuterisch sind, die deutschen oder die demokratischen. Wir können dem in Ruhe entgegensehen.

Nehmen wir nun einmal einen Abschnitt aus der Weltwirtschaft heraus. Sie beruht, wie ihre eifrigsten Verfechter immer wieder betonen, auf der völligen Freiheit, auf der Möglichkeit des mehrseitigen Handelsverkehrs im Gegensatz zum zweiseitigen Handelsverkehr, d. h. sie beruht auf dem Gold als dem allgemeingültigen Zahlungsmittel resp. auf goldgedeckten Devisen. Wenn diese Weltwirtschaft zum Ruhen aller funktionieren soll, so müßte jedes Land in der Lage sein, den Spitzenausgleich seines Handelsverkehrs notfalls durch Gold vornehmen können. Es müßte also jeder Staat in dem seiner Größe und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechendem Umfange Gold besitzen. Wie steht es nun aber mit dieser gerühmten Verteilung des Goldes im Zeichen der freien Weltwirtschaft? Ist nicht das allein schon ein Beweis für das völlige Verlagen dieser Weltwirtschaft, daß alles Gold nach Amerika strömt? Bis zu 100 Millionen Dollar betragen die gegenwärtigen

Goldverschiebungen nach New York an einem einzigen Tage. Dabei besitzen die USA mit 36 Milliarden RM. Gold bereits bei weitem mehr als die Hälfte des gesamten Goldbestandes der Welt in Höhe von 62,2 Milliarden RM. Gold. Ist das etwa auch eine Folge der deutschen Methoden? Doch wohl kaum. Denn während Amerika 1914 mit 7,9 Mrd. von 41,3 Mrd. Weltgoldbestand noch nicht ein Fünftel des gesamten Goldes besaß, hatte es im Jahre 1922 bereits 16,5 Mrd. von 39,6 Mrd. Weltgoldbestand, also bereits erheblich mehr als ein Drittel. Niemand aber wird behaupten können, daß es 1922 schon die berühmten „deutschen Handelsmethoden“ gegeben hätte. Hier wiederholt sich nur das, was sich in der Vergangenheit in England abgepielt hat. Damals zog London das ganze Gold der Welt an sich. Heute ist ihm in dem erstarkten Amerika ein noch rücksichtsloserer und robusterer Konkurrent entstanden. Und so erklärt sich der Strom des Goldes nach USA, als eine natürliche Folge des Welthandels alten Stils, der mehr und mehr zu einem ausgeprägten Raubhandel geworden ist.

Einem Raubhandel, der genau so wie einst in England nur einer kleinen Schicht Raffgieriger zugute kommt, während das eigene Volk dabei in juristischer Not leidet. Nach einer solchen herausgekommenen amüsanten Veröffentlichung des Leiters des Städtischen Fürsorgeausschusses von New York sind über 23 Millionen Menschen in den USA von öffentlichen Unterstüngen abhängig und 70 v. H. aller Familien, welche weniger als 1700 Dollar Jahreseinkommen haben, befinden sich in Notlage. Das ist eine Sensation für Amerika. Aber in Wirklichkeit ist es gar nichts Neues. Denn auch in der Blütezeit des englischen Freihandels vor der Jahrhundertwende war mit dem Glanz und dem Reichtum der Oberschichten in England eine unlagbare Not in den Arbeitervierteln der englischen Großstädte verbunden.

Jetzt will Herr Roosevelt englische Baumwolle gegen Jinn und Kauffahnen von England und Holland eintauschen, um von den elf Millionen Ballen unerschöpflicher Baumwolle wenigstens eine Million zu verdienen. Ob für diese Baumwolle nicht in Amerika selbst genügend Bedarf vorhanden wäre, wenn Herr Roosevelt erst einmal dafür sorgte, daß die Millionen von Arbeitslosen wieder Arbeit und Verdienst bekämen? Man glaubt ja gar nicht, was 23 Millionen Menschen alles „brauchen“ können, wenn sie „taufen“ können. Die ausbeuterischen Welt-handelspolitik der Demokratien ist es, die diese furchtbare Not verschuldet hat, nicht aber die deutschen Handelsmethoden.

Ähnliches kann man auch anderswo als in Amerika beobachten. Da ist z. B. die Schweiz. Auch sie war welt-händlerisch einestellend und überflutete den Weltmarkt mit den Produkten ihrer Milchwirtschaft. Käse, Kondens- und Frischmilch waren die Hauptausfuhrprodukte. Heute sind die beiden letzteren Produkte so gut wie gar nicht mehr abzugeben, und der Käseexport ist auf die Hälfte zusammenge-schrumpft. Der Weltmarktpreis deckt nur wenig mehr als die Hälfte des Selbstkostenpreises. Die Differenz muß der Staat zuzahlen. Der Schweizer selber aber muß die Butter mehr als doppelt so teuer bezahlen wie etwa ein Däne oder ein Holländer. Getreide muß man zu fünf Sechsteln einführen, denn nur ein Sechstel erzeugt das Land selbst. Jetzt endlich geht man energisch daran, den Getreideanbau durch Staats-prämien von 200 Franken je Hektar und mehr wieder zu fördern. Was bedeutet das alles? Genau daselbe wie die Arbeitslosigkeit in USA. Wirtschaftsvernichtende Folgen der einseitigen Ausrichtung auf den Weltmarkt. An ihm gewinnen auf die Dauer eben nur die „Händler“ der Welt. Das war England einmal allein. Heute aber sind es mehr oder weniger überall — die Juden. Die Völker selbst aber verarmen und verelenden dabei.

Ganz anders wirken sich die deutschen Wirtschaftsmethoden aus, wie sie im Handel mit den Südoststaaten seit langem erprobt wurden und im Wirtschaftsvertrag mit Rumänien erstmalig eine über die enaen Grenzen eines Handels-

vertrages hinausgehende Form angenommen haben. Der rumänische Bauer braucht nicht zu befürchten, daß er durch eine Ausbeutung des Handels mit Deutschland geschädigt wird. Im Gegenteil. Er wird wirtschaftlich gestärkt, wird leistungsfähiger und kaufkräftiger. Mit deutscher Hilfe werden die Grundindustrien dieser Länder entwickelt, so daß sie neue Produkte und Erzeugnisse auch an dritte Länder absetzen können. Die Länder erhalten so die Hoffnung, allmählich aus der Ungunst ihrer bisherigen Zahlungsbilanzen herauszukommen. Sie werden wirtschaftlich stärker und unabhängiger; größere wirtschaftliche Unabhängigkeit bedeutet aber immer auch größere politische Freiheit. Genau das Gegenteil von dem, was die Demokratien behaupten, ist also richtig. Die enge wirtschaftliche Anlehnung an Deutschland bedeutet keineswegs die Aufgabe der politischen Selbstständigkeit, sondern ihre Stärkung. Daß wir dabei die Hoffnung haben, in den Völkern, mit denen wir so erfolgreich zusammenarbeiten, auch Freunde für die weitere Zukunft zu gewinnen, das wird man uns wohl nicht verübeln dürfen. Von Ausbeutung aber kann bei diesen deutschen Methoden nur der sprechen, der diese vernünftige und gesunde Entwicklung verhindern will, damit die Völker nicht erkennen, wo der wahre Ausbeuter sitzt.

### Gedächtnisfall

#### Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Zwanzigjährigen

Stuttgart, 19. April. Der kaum 20 Jahre alte Max Sadmann aus Stuttgart wurde vom Schöffengericht wegen schweren und einfachen Diebstahls zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Um sich Geld zu verschaffen, war der Angeklagte in einer Kugelnacht des vorigen Jahres an der Dachrinne des Gebäudes der katholischen Kirchenpflege in Stuttgart emporgellettert und durch ein Fenster ins Kassenzimmer eingestiegen, wo er nach gewaltsamer Öffnung eines Schubladens 7 RM. Bargeld und Briefmarken im Werte von 73 RM. entwendete. Im Februar betätigte sich der Angeklagte als Jassadentletterer an der Dillmann-Oberschule in Stuttgart, deren Jögling er früher drei Jahre lang gewesen war. Er drang ins Zimmer der Schülerwohlfahrtspflege ein, öffnete dort mit dem vorgefundenen Schlüssel den Kassenstrahl und entnahm diesem 482 RM. Bargeld. Kurz darauf stahl er als Gast eines der ersten Hotels in Stuttgart einem anderen Gast Mantel, Hut, Schal und Handschuhe vom Garderobeständer weg, um sich selbst damit zu kleiden. Sadmann ist zwar noch nicht vorbestraft, zeigte aber von Jugend auf ausgeprochen abnorme Züge. Das Schöffengericht tat den ganz außergewöhnlichen Schritt der Sicherungsverwahrung eines erst zwanzigjährigen ohne Vorstrafe, wie in der Begründung ausgeführt wurde, erst nach besonders eingehender Prüfung, denn es konnte sich der Überzeugung nicht verschließen, daß der Angeklagte zu den 30 Prozent der Unverbesserlichen hinter Zuchthausmauern gehöre.

#### Zuchthaus für einen unverbesserlichen Verbrecher

Ulm, 19. April. Vor dem Schwurgericht stand der verheiratete, 45 Jahre alte Franz Bauer, gebürtig aus Ehingen, zuletzt Wohnhaft in Neu-Ulm, und zwar wegen eines Verbrechens des Meineids und zweier Verbrechen der Verleitung zum Meineid. Schon in der Jugendzeit hatte der Angeklagte seine verbrochene Laufbahn begonnen, wie zahlreiche vom Jugendgericht über ihn verhängte Strafen bewiesen. Auch während der Militärzeit und dem Kriegsdienst ist Bauer wegen Fahnenflucht, Diebstählen u. a. zu schweren Strafen, einmal sogar zu sechs Jahren Zuchthaus, verurteilt worden. Am 28. Februar 1939 erkannte das Schwurgericht in Remmingen abermals auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust gegen den unverbesserlichen Verbrecher, und zwar weil er sich an der noch nicht 14 Jahre alten Tochter seiner damaligen Braut fortgesetzt in schwerster Weise vergangen hatte. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Ulm wurde der Angeklagte beschuldigt, in einem Ehegerichtsprozeß im Jahre 1934 falsch geschworen zu haben. Unter Einbeziehung der in Remmingen ausgeprochenen Zuchthausstrafe verurteilte ihn das Gericht zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren, wogu der bereits in dem Remminger Urteil ausgeprochene fünfjährige Ehrverlust tritt.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

**Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 s**

### Dittha will sinnen.

Roman von Klara Haidhausen,

Uebersetzung durch Verlagshaus Wanz, Regensburg. 27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Borhin aber, als auf ihrem Gesicht dieses leise Bestreben, dieses halb schmeichelnde Zurückweichen gewesen war, da war's ihm wie Schuppen von den Augen gefallen. Diesen Ausdruck kannte er — kannte ihn, oh wie gut! So hatte Dittha jedesmal zu ihm aufgesehen, wenn er in seinem zärtlichen Ungestüm sie manchmal fester in die Arme gepreßt hatte, wenn er seinen Mund heißer und durstiger auf ihre Lippen drückte. Er hatte ihn unendlich geliebt, diesen rührend hilflosen Ausdruck auf ihrem süßen Gesicht, der ihm so deutlich den Zwiespalt ihres reinen Herzens offenbarte, das nicht recht wußte, ob es noch in Liebe gewähren oder schon in herber Zurückhaltung wehren müsse. Viel wirksamer als tausend Worte hatte dieses schmeichelnde Zurückbeugen der Geliebten sein heißes Blut in Schach gehalten.

Genau so hatte ihn nun vorher Lore Berger angesehen, und da war ihm wie ein Blitz die Erkenntnis der ungeheueren Ähnlichkeit gekommen: Das waren Ditthas blaue Augen, Ditthas Mund, ihre ebenmäßige schlante Figur, ihre edle Haltung, ihre harmonischen, anmutigen Bewegungen! Mehr noch! Das war ihre Stimme, ihr süßes Lachen — alles alles — sie! Das war keine bloße Ähnlichkeit mehr — dieses Mädchen hatte dunkles Haar und dunkle Brauen, aber sonst war es Dittha! — War's da ein Wunder, daß ihn die Erregung übermannen hatte?

Freilich, nun er sah, was er angestarrt hatte, tat es ihm furchtbar leid. Wie konnte er das arme, junge Ding so erschrecken! Das machte sich nun weiß Gott was für dumme Gedanken, sprach ja sogar schon vom Wiederfort-müssen! Selbst, daß sie diese große Ähnlichkeit ihrer beiden Freundinnen nie erwähnt hatte! War es möglich, daß sie ihr überhaupt nicht aufgefallen war? Sie hätte

ihm doch sonst Lore Berger nicht für sein Haus empfohlen! — Oder narren ihn seine Sinne? Bestand die Ähnlichkeit überhaupt nicht in dem Grade, wie es ihm schien?

Auf alle Fälle war es hohe Zeit das qualvolle Schweigen zu brechen, um des armen Mädchens willen, dem jeder Sekunde zur Ewigkeit wurde Franz zwang ein Lächeln in sein Gesicht und bemühte sich seiner Stimme den allten, fröhlichen Klang zu geben, als er Dittha jetzt ab-bittend die Hand entgegenstreckte: „Nicht wahr, Fräulein Lore, Sie machen sich keine wirklich unnötigen Gedanken? Ich wünschte nichts herzlicher, als daß Sie recht lange bei uns bleiben möchten. — Wir wollen jetzt zu Mutter hinaufgehen, sie wird schon warten. Außerdem haben Sie wohl noch gar nicht Zeit gehabt, sich in unserem Haus umzu-sehen!“

Dittha erkannte wohl, daß die Erregung der letzten Minuten in ihm noch ebenso gewaltig nachschitterte wie in ihr, doch war sie ihm viel zu dankbar für sein Bemühen, das Gespräch wieder in allgemeine, harmlose Bahnen zu lenken, als daß sie ihn nicht nach Kräften darin unterstützt hätte. So ergriff sie die dargebotene Hand und sagte warm: „Nein, Herr Doktor, ich habe noch nicht sehr viel von Ihrem schönen Haus gesehen, aber immerhin genug, um von Herzen dankbar zu sein, wenn ich bleiben darf.“

Er nickte befriedigt. „Na also, da wären wir ja glück-lich wieder einig. Und nun kommen Sie zu Mama!“ Er machte eine einladende Handbewegung zur Treppe hin und drückte die Türe des Ordinationszimmers ins Schloß.

Dittha löste sich aus der Umrahmung der blauen Dräbden, verhielt aber nochmals den Schritt. „Darf ich nicht erst hier drinnen ein wenig Ordnung machen?“ Sie zeigte nach dem Ordinationszimmer.

Da lachte Franz herzlich: „Sie wollen also wirklich mit beiden Füßen zugleich in Ihre Arbeit springen, Fräulein Lore? Aber da wird heut' noch nichts daraus! Erst müssen Sie einmal ein bißchen bei uns heimlich werden und Ihre eigenen Sachen in Ordnung bringen. Haben Sie Ihr Ge-päck schon hier?“

„Nein noch nicht.“ erwiderte Dittha, „es ist auf dem Bahnhof liegen geblieben und ich habe einen Dienstmann beauftragt, es gegen Mittag hierher zu bringen.“

Franz Hermann schritt ihr voran die bequeme breite Treppe hinauf und öffnete dann die Tür zum Zimmer seiner Mutter, um Dittha zuerst eintreten zu lassen. Die kleine Frau Horst war eben dabei, den Tisch für drei Personen zu decken und kam ihnen lechhaft entgegen. „Da sind Sie ja wieder, Rindchen! Ich habe mir schon ordentliche Vorwürfe gemacht, daß ich Sie gleich hinunterließ, noch ehe Sie richtig den Fuß über die Schwelle gesetzt hatten. Ich hätte wirklich recht gut selbst ...“

„Loh nur, Mutterchen!“ fiel ihr der Sohn in seiner raschen, fröhlichen Art in die Rede: „Loh nur gut sein, Mutterchen! Fräulein Lore hat mir so schön geholfen, daß ich Dich wirklich gar nicht entbehrt habe.“

„So? Na wart' nur, Du undankbarer Schlingel.“ drohte die Mutter lächelnd mit dem Finger, „ich werd's mir aber merken!“

Sie lachten alle drei zusammen, ein fröhliches Trio. Trotdem freilich Frau Hermanns linke, helle Augen ein wenig besorgt das Gesicht des Sohnes. Sie kannte ihren Jungen viel zu gut, um nicht zu sehen, daß seine Fröhlich-keit nur Maske war, hinter der er eine tiefe seelische Er-regung verbergen wollte. Und auch die junge Hausgenossin war blaß und hatte gerötete Augen.

Was konnte es in der kurzen Zwischenzeit zwischen den beiden, die sich doch völlig fremd waren, gegeben haben? War die neue Gehilfin ungeachtet gewesen? Das war nach allem, was Frau Ilse über sie gesagt hatte und nach den vorzüglichen Zeugnissen wohl kaum anzunehmen — außer-dem war Franz viel zu gültig, um daraus gleich eine Rabi-nettsaffäre zu machen.

Sie lauschte leise auf. Die Stimmung, die die beiden damit hereingebracht hatten, fiel ihr schwer auf die Ner-ven. Sie war eine sehr sensible Natur und brauchte Har-monie um sich her, wenn sie sich wohl fühlen sollte. —

(Fortsetzung folgt.)





# Wehrwille und Wehrkraft

## Deutsche Bauten für ausländische Kriegsmarinen

\* Auf der Krupp-Germaniawerft in Kiel ist das Unterseeboot „Saldıray“ (Ausgänger) für die türkische Kriegsmarine fertiggestellt worden, das wir hier im Bilde zeigen. Es geht seiner Indienststellung entgegen. Es handelt sich um ein Torpedoboot von 334 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen bei Ueberwasserfahrt. Am 28. März lief auf der Krupp-Germaniawerft in Kiel das zweite türkische U-Boot „Batıray“ (Berliner) glücklich vom Stapel. Es ist ein Minen-U-Boot. Zwei weitere ähnliche Unterseeboote „Atılay“

zu erleichtern. Vor allem werden Beihilfen zur Beschaffung der ersten Ausrüstung für Offiziersanwärter gegeben. Ihre Fürsorge gilt auch den durch Alter und Krankheit erwerbsunfähigen Töchtern früherer Offiziere. Das Organ der „Offizier-Wehlfahrtsgemeinschaft“ ist das im Kuffhäuserverlage (Berlin) erscheinende befannte Reichsoffizierblatt, welches nicht nur über alle Fragen der Organisation unterrichtet, sondern auch durch seine wehrpolitischen Aufsätze sehr angelesen ist.

## Das Gesicht des Kampfliegers

\* Keuzzeitliche Kampfflugzeuge können große Höhen aufsuchen, wo sie von der Flakartillerie schwer erreichbar sind. Auch ist das geräuscharme in großen Höhen fliegende Flugzeug mit optischen und akustischen Mitteln nur schwierig aufzufinden. In diesen Höhen ist der Sauerstoffgehalt der Luft viel geringer als an der Erdoberfläche, so daß die Höhenkrankheit auftritt, wenn nicht eine zusätzliche Versorgung mit Sauerstoff gesichert ist. Auch gegen die Kälte in großen Höhen müssen Maßnahmen getroffen werden. Flugzeug-

## Wehrstand — Nährstand

Die Versorgung der Arbeiter am Westwall.

\* Der C. L. A.-Mitarbeiter der Deutschen Wehr-Korrespondenz hatte vor kurzem Gelegenheit, sich mit dem Leiter der Hauptabteilung III (Der Markt) der Landesbauernschaft Saarplatz, Julius Scheu, über die Erfahrungen zu unterhalten, die bei der Versorgung der beim Bau des Westwalls eingesetzten Arbeiter, Arbeitsdienstmänner und Wehrmachtsgenossen gemacht worden sind.

Die politischen Ereignisse zwangen zum Handeln — des Reiches Grenzen nach Westen mußten unabwendbar geschützt werden. Was war zu tun? Die Arbeiterzüge rollten an, die Menschen mußten sofort und ausreichend ernährt werden. Hier bewährten sich nun zwei große Institutionen des Dritten Reiches — der Reichsnährstand als Träger und Lenker der gesamten Nahrungsgüter des deutschen Volkes — und die Deutsche Arbeitsfront als in diesem Spezialfall überprüfender und feststellender Verwaltungsapparat hinsichtlich Kopfzahl der zu Versorgenden und richtige Handhabung der Verpflegung örtlicherseits.

Der Kreisobmann der DAF verständigte den Haupttraktanten der SA, III (Der Markt) über laufende wie neu hinzukommende Kopfzahl der zu Versorgenden. Was gebraucht wurde, mußten die der SA, III angegliederten Wirtschaftsverbände sofort heranschaffen, und noch am gleichen Abend war die Sicherstellung der angeforderten Versorgung durch den DAF-Kreisobmann der SA, III rückzumelden; an und für sich gar nicht kompliziert und doch so mühsam, denn es wurde für drei Verpflegungsarten gefordert. Es leuchtet ein, daß die Privatverpflegung die größten Schwierigkeiten machte, weil sie

am unübersichtlichsten war, und trotzdem hat z. B. jeder Westwallarbeiter täglich seine volle Ration zur rechten Zeit erhalten, die Butter sogar zu 62 1/2 Gramm fein säuberlich einzeln abgepackt. Es war dabei der Nachweis darüber zu führen, daß jeder Mann alle ihm zustehenden Nahrungsgüter erhielt.

Bei jeder Art der Versorgung aber mußten die Verteilungsfirmen maßgeblich mitwirken. Hier standen die Fachschaften des Reichsnährstandes einsatzbereit zur Verfügung, welche alle die Firmen namhaft machten, die als sauber arbeitend bekannt waren. Ihnen wurden diese wichtigen Lieferungen übertragen und dadurch bis auf wenige Fälle unsauberes und unehrenhaftes Profitstreben irgendwelcher Art von vornherein unterbunden.

Oberster Grundsatz war: Es steht alles was gebraucht und somit angefordert wird, zur Verfügung. Hier konnte sich die politische Führung des Reiches fest auf den Reichsnährstand und seine seit Jahren betriebene zügelte Vorratswirtschaft und seinen Marktausgleich verlassen. Wesentlich dabei war, daß die Versorgung direkt vom Nahrungsgüter-Stapelplan des Reichsnährstandes zum Verbrauchort durchgeführt wurde, dies auch für den Einsatz der mitarbeitenden Truppenteile. Die einzelnen Truppenteile verpflegten sich selbstständig. Während nun die Westwallarbeiter nach einheitlichen Gesichtspunkten verpflegt wurden, wurde die Truppe je nach gestellter Aufgabe individuell verpflegt, so z. B. unter Berücksichtigung, ob sie standortgebunden oder zur Arbeit eingesetzt war, oder ob sie sich schließlich unterwegs befand. Die einzelnen verantwortlichen Stabsabteilungsleiter forderten anhand ihres Küchenzettels, der immer vom Kommandeur, dem Stabsarzt und dem Verwaltungsbeamten abgezeichnet war, die entsprechenden Nahrungsgüter an. Die Reichsbahnzeitung zeigt uns beispielsweise nachstehender Wochenpreissettel:

## Speise-Zettel der Küchenverwaltung . . . . . vom . . . . . bis . . . . . 39.

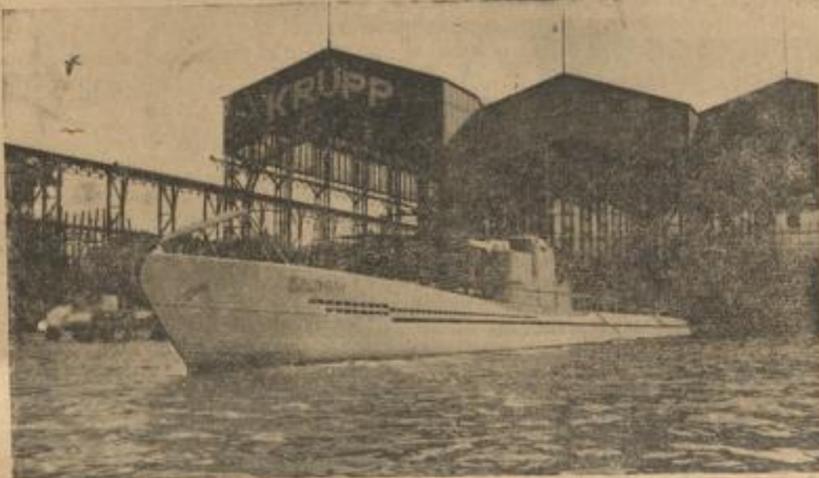
Tag	Morgens:	Gramm	Mittags:	Gramm	Abends:	Gramm
Sonntag	Kaffee	6	Pinke Schweinefleisch Kartoffeln	120 120 500	Butter Blutwurst Kaffee	50 200 6
					Honig	250
					Butter	50
Montag	Kaffee	6	Kartoffelkuppe Schweinefleisch Kartoffeln Fodwurst	100 800 90	Käse, Schnitt Tea Zucker	120 1,5 30
					Fleischwurst	200
					Butter	50
Dienstag	Kaffee	6	Kudeln Rindfleisch Kartoffeln	70 120 500	Kaffee	6
					Blutwurst	200
					Butter	50
Mittwoch	Kaffee	6	Kartoffelkuppe Rindfleisch Kartoffeln	400 120 500	Kaffee	6
					Blutwurst	200
					Butter	50
Donnerstag	Kaffee	6	Erbsen Spargel Kartoffeln Kartoffeln Rindfleisch	200 100 100 400 120	Fischkonserven Butter Kaffee Honig	270 50 6 250
Freitag	Kaffee	6	Reis Rindfleisch Kartoffeln	60 120 400	Käse, Schmelz Butter Tea Zucker	150 100 1,5 30
Sonnabend	Kaffee	6	Schnittböhnen Kartoffeln Rindfleisch Schweinefleisch	400 500 60 60	Cornedbeef Butter Kaffee	300 50 6

Ramen nun diese Küchenanforderungen, so prüfte die SA, III sofort die Möglichkeit der Bedienung. Hatte z. B. eine Stelle Tomaten zur Verpflegung angefordert und es war gerade Schwemme in Wirring oder Blumenkohl oder Salat, dann genügte ein Telefongespräch, um den Verbrauch richtig zu lenken. Durch diese Direktversorgung waren alle finanziell benötigten Transportmittel entlastet. Private Transportmittel feierten hier den Triumph einer gewaltigen Leistung.

Wenn man die Dinge so darstellt, wie sie in Wirklichkeit waren, dann glaubt man, sie auf den einfachen Kenner gebracht zu haben, den es für eine solch gewaltige Aufgabe gibt.

Wehrstand und Nährstand bildeten einen geschlossenen, in sich selbst fundierten und gesicherten Block. Und trotz der strengen Lenkung der Nahrungsgüter hat sich der Nährstand und seine Marktordnung so beweglich gehalten, daß alle Aufgaben rasch, sauber, reibungslos und in allen Fällen voll ausreichend erfüllt werden konnten.

Bedarf — Abruf — gesicherte Versorgung — das war das, was in jenen Monaten unter Beweis gestellt wurde. Einzigartig und unerreicht. Denn, was als notwendig zu schaffen gefordert wurde, es wurde geschafft. Zur befohlenen Stunde stand der Westwall!



Türkisches Unterseeboot entstand auf deutscher Werft.

Bau: Germaniawerft.

und „Saldıray“ entstehen unter Kruppischer Betreuung auf dem türkischen Arsenal in Istanbul. Diese vier Unterseeboote, mit denen die Türkei ihre bisherigen fünf U-Boote ergänzt, sind die ersten Kriegsfahrzeuge, die seit dem Weltkrieg von einer deutschen Werft für den Aufbau der jungen türkischen Marine geliefert werden. Vor einiger Zeit hat die Türkei ferner die bei Blohm u. Voß in Hamburg gebaute Jacht „Savarna“ als Staatsjacht angekauft, ein weiteres Zeichen für das Vertrauen zum deutschen Schiffbau, aus dessen Hand ja auch der noch heute kampftüchtige türkische Schlachtschoner „Yavuz Selim“, die frühere „Goeben“, stammt.

Der Bau von Kriegsschiffen für fremde Rechnung war im Versailles-Diktat den deutschen Werften verboten. Man sah in solchen Bauten eine zusätzliche Stärkung des deutschen Schiffbaues, die man verhindern wollte. Damit ist es heute vorbei, und die deutschen Werften können sich frei betätigen, um ihre Kräfte auch im Kriegsschiffbau im internationalen Wettbewerb zu stellen. So hat Jugoslawien an deutsche Werften den Bau einer Anzahl Schnellboote und zweier Unterseeboote vergeben, wie amtlich mitgeteilt wurde. Für die rumänische Kriegsmarine wurde das Segelschiff „Mircea“ nach dem Muster des deutschen „Worch Höd“ fertiggestellt, und der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag sieht eine weitere Heranziehung des deutschen Schiffbaues zu Lieferungen für Rumaniens Kriegsmarine grundsätzlich vor.



Kampflieger mit Atmungsgerät.

fahrer und Besatzung der Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe sind für Höhen bis zu 10 000 Meter daher mit Sauerstoffatmungsgeräten und mit heizbaren Fliegeranzügen ausgerüstet. Die größte Höhe ist bisher von dem britischen Leutnant Adams im Januar 1937 mit 16 400 Meter erreicht worden. Hierbei wurde ein besonderer Höhenanzug mit innerem Ueberdruck verwendet, der einem Taucheranzug ähnelt und nur mit erheblicher Kraftanstrengung zu handhaben war.

## Die „Schlagkraft“ der Roten Armee.

Bernichtendes Urteil eines amerikanischen Heerführers.

\* Der amerikanische Brigadegeneral Henry H. Kello, der während des Weltkrieges die sogenannte „Kegendogen“-Division bei Chateau-

Thiersco befehligte, war kürzlich Ehrenkoll bei dem allmähentlichen Frühlück des American Club. Bei dieser Gelegenheit gab der General seiner Meinung Ausdruck, daß ein bewaffneter Konflikt in Europa in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich sei. Vor allem äußerte der amerikanische Heerführer aber trübselige Zweifel an der „Schlagkraft“ und Tüchtigkeit der sowjetrussischen Armee.

„Die russische Armee von heute“, so führte der General aus, „ist bei weitem nicht jener gleichzustellen, die im Weltkrieg kämpfte. Eine moderne Armee ist eine komplizierte Maschine. Sogar in den Armeen des Westens verfehlt nur ein gewisser Prozentsatz richtig mit einem

modernen Armeegewehr umzugehen. Der Prozentatz der russischen Bayern, der dies erlernen kann, ist sicher unermesslich gering. Außerdem verfehlen sie es auch nicht mit modernen Tanks und Flugzeugen umzugehen. Diese Erfahrung hat man aus dem spanischen Bürgerkrieg gewonnen.“

Zum Schluß führte der General aus: „Wenn wir die gegenwärtige Lage betrachten, müssen wir uns immer wieder daran erinnern, daß Rußland nicht mehr das ist, was es im Jahre 1914 war, und daß es überdies gar keine gemeinsamen Grenzen mit Deutschland hat. Dieser Umstand erschwert seine Aktionen ganz außerordentlich.“

Sie und sein Auto

Heitere Kurzgeschichte von Elisabeth Halbert
„Du liebst wohl nur das Auto?“ sagt er am Fernsprecher. Das Auto? Schon knallt sie den Hörer auf die Gabel.

„Was sagst du — der Wagen müsse überholt werden, sie könnten morgen nicht fahren, aber er hole sie trotzdem ab. Und als sie dann vorschlug, den Wagen doch Montag überholen zu lassen, meinte er:

„Du liebst wohl nur das Auto?“ Sie ist wirklich empört, nein, sie ruft nicht mehr an. Dann werden sie eben morgen nicht zusammen sein.

Sie sitzt schon wieder an der Schreibmaschine. Der Bericht für das Hygienische Institut muß noch fertig werden. Und heute, am Samstag, wird um vier Uhr Schluss gemacht. Also schnell, der Professor verlangt den Bericht um vier.

Der Fernsprecher unterbricht sie. Jawohl, sie wird dem Professor bestellen, daß sein Wagen um fünf in der Reparaturwerkstätte bereitsteht. Also Zettel hinlegen, der Professor wünscht es so. Sie mußte übrigens gar nicht, daß auch sein Wagen repariert würde. Was wohl mit Jürgen's Wagen los ist? Gestern Abend sind sie doch noch so gut gefahren. Also weiter — der Bericht fürs Hygienische...

Ja, soll sie denn gar nicht fertig werden — schon wieder schreit es. Ob es Jürgen nochmal ist? War eigentlich doch nicht so nett von ihr, den Hörer aufzuknallen, denkt sie. Was kann der Junge schon dafür, wenn der Wagen überholt werden muß?

Nein, die Frau Professor ist es. Sie möchte anfragen, ob der Wagen zur rechten Zeit fertig würde. Gewiß, hat schon angerufen, um fünf kann er abgeholt werden. Ja, und ob Fräulein Gise morgen schon etwas vorhätte? Sie und ihr Mann würden sich freuen, wenn sie über Sonntag mit ihnen in die Berge fahren würde und ob sie bis halb sechs fertig sein könnte? Aber sicher, danke schön, ja.

So mein lieber Jürgen, denkt sie, nun hab' ich doch eine Autofahrt und gleich übers Wochenende, was mit dir ja doch nicht möglich ist. Am liebsten würde sie ihn jetzt anrufen. Aber sie tut es doch nicht. Jürgen müßte dann wirklich denken, sie liebe nur das Auto.

Während ihre Finger mechanisch den Bericht weiter schreiben, denkt sie vielleicht zum erstenmal über Jürgen, sein Auto und sich nach.

Jürgen und sein Auto. Das ist es eben. Sie kann sich ihn gar nicht ohne Auto vorstellen. Sie wüßte gar nicht, was sie den ganzen Sonntag mit ihm anfangen sollte, wenn er den Wagen nicht hätte. Sie liebte ihre gemeinsamen Fahrten. Fragt er sie: „Wohin?“ so lautet die Antwort: „Ins Blaue, ins Blaue!“ Fährt er drauf los, zieht zur Orientierung die Karte, nimmt sie sie ihm weg. „Ins Blaue, ins Blaue!“ Und erst wenn die Sonne untergeht, erlaubt sie ihm, auf der Karte den kürzesten Rückweg festzustellen. Dann schließt sie sich ins Volkster, fährt in die sahlgünen Wälder der Bäume im Scheinwerferlicht, fährt, wenn ein Vieh, ein

Hase über den Weg läuft, und wacht wie aus einer Betäubung auf, wenn sie aus dem Wagen steigt. Aber in der Sonne sitzt sie, ein dauerndes Lächeln um den Mund, still, gerade, nicht angelehnt neben Jürgen, beim Bremsen und in den Kurven die Hände anstemmend, damit sie nicht in die Scheibe fliegt. Sie fährt nicht selbst, aber sie poßt mit derselben Genauigkeit wie der Fahrer auf. Nur manchmal legt sie ihre Hand auf Jürgen's Hand. Wenn er sagt: „Ich habe schon so lange keinen Ruß gehabt!“, so antwortet sie: „Warte, bis wir in einer Doppelkurve sind und mindestens neunzig drauf haben!“ Nein, sie ist nicht leichtsinnig, sie liebt es auch nicht, wenn er im Fahren einen Arm um sie legt. Liebt sie Jürgen nicht? Alles zu seiner Zeit, denkt sie. Aber Zeit hat sie ja eigentlich nur für das Auto gehabt. Und nun hat sie den Hörer aufgeknaßt, weil Jürgen morgen den Wagen nicht hat. Jetzt tut es ihr schon leid darum.

Es ist schon halb vier Uhr. Sie hat noch sechs Seiten zu schreiben. Das schafft sie nicht in einer halben Stunde. Vielleicht erläßt ihr der Professor den Bericht, wenn er hört, daß seine Frau sie auf halb sechs eingeladen hat. Wieder schreit der Fernsprecher. Jürgen! Diesmal ist es wirklich Jürgen. Sie heuft ein klein wenig befriedigt auf und hört in die Bluse.

„Sag es noch einmal, Jürgen, lieber Jürgen. Ich glaube, ich habe nicht richtig verstanden. Ach, Jürgen, und du meinst, das ginge wirklich nur ohne Auto? Ich glaube auch, du hast recht. Ich hätte dich vorher nicht anreden lassen? Aber ich wehrte mich doch nur dagegen, bloß das Auto zu lieben. Also mach alles so, wie du es willst.“

Nach diesem Gespräch schreibt sie nicht gleich weiter. Mäßig liegt ihr blonder Kopf auf der Tischplatte, und sie heult wie ein kleines Mädchen. In diesem Augenblick kommt gerade der Professor herein: „Aber Fräulein Gise, was ist denn geschehen?“

Sie hebt das verheulte Gesicht, schnupft ein paarmal und sagt: „Herr Professor, ich muß die Einladung Ihrer Gattin leider abjagen. Ich muß mich morgen verloben!“

„Und dafür brauchen Sie so viel Tränen?“

„Nein, dafür brauche ich einen ganzen Sonntag Zeit!“

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Sonntag, 23. April: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, „Bauer hör' zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.00 Morgenseier der SA, 9.30 Frohe Weisen, 11.00 Johannes Brahms, 11.30 Aus einer alten Truhe, 12.00 Blasorchester, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Aus Rasperis Wunderkiste, 14.30 „Musik zur Kaffeekunde“, 15.45 Fieber der Melodie, 16.00 Musik am Sonntagnachmittag, 18.00 „Heißt Kücheltene“, 18.45 Willi Stabe spielt, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Aus der Welt der Operette, 22.00 Nachrichten des

Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.
Montag, 24. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.29 Für Dich daheim, 10.00 April, April, weiß was er will, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus neuen Filmen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Das Schwalbennest“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nacht- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 25. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.29 Für Dich daheim, 10.00 Von Volk zu Volk, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Auf und ab, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Dreifach vom Oberrhein, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Konzert, 21.00 Uebernahme, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 26. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.29 Für Dich daheim, 10.00 Schillers Flucht in die Freiheit, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Wiederlebensfeier alter Frontsoldaten, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Für die Ältere Jugend, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Karl Schmitt-Walter singt, 19.15 „Bremslöcher weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Militärkonzert, 21.15 Neue Schweizer Lieder, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 27. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.29 Für Dich daheim, 10.00 Volksliederhören, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Berühmte Sänger — beliebte Orchester, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Es heilt ein Kind in jenem Tal...“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Joppat ruft!“, 19.30 Der Coro Belmonte singt, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Unser junges, klingendes Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Die Apotheke — ein Begriff für Sicherheit!
Kauft keine Arzneimittel an Türen und auf Strassen.
Amtlich festgelegte Preise, Amtlich vorgeschriebene Qualitäten bestimmen die Sicherheit der Leistung in der Deutschen Apotheke.

Stadt Nagold
Zu dem am Donnerstag, den 27. April 1939 stattfindenden Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt
ergeht Einladung.
Beginn des Schweinemarktes: In der Langestraße zwischen Galver- und Emmingerstraße 7.30 Uhr.
Beginn des Viehmarktes 8.00 Uhr.
Für die Abhaltung des Marktes gelten folgende Bedingungen, die unbedingt einzuhalten sind:

Stadtpflege Nagold
Bis Donnerstag 4. Mai findet auf der Stadtpflege täglich vormittags von 10—12 Uhr
Wasserzins-Einzug
statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. Jan. bis 31. März 1939. Die Wasserzins-(Quittungs-)Karte ist mitzubringen.
Die Rassenstunden sind pünktlich einzuhalten.

Pferdeversicherungs-Verein Nagold u. Umg.
Hauptversammlung
am morgigen Sonntag, den 23. April 1939, nachmittags 14 Uhr im Sambrinus in Nagold.

Immanuel
Apollo-Sprudel
hilft!
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

ATA
das Rechte
zum Scheuern und Putzen!

VELHAGEN & KLASINGS
GROSSER VOLKSATLAS
Schon mit den neuesten Grenzen
124 bzw. 162 Haupt- und Nebenkarten — Reich-holger Text, lebendige Statistik mit etwa 100 erläuternden Bildern — interessante Wirtschaftskarten — Karten zur Oberflächengestalt der gesamten Erde — Namenverzeichnis mit über 95000 Namen
in Ganzleinen gebunden RM. 13.50
Erweiterte Ausgabe RM. 18.—
Auf Wunsch auch Bezahlung in Monatsraten
Überblick über einseitig und einseitig bei:
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Stuttgart - Bad Cannstatt
das Heilbad bei
Magen-Herz-Rheuma-Zucker
Trink-, Bade- und Gurgelkuren,
Mineralschwimmbäder - Tagl. Kurkonzerte - Sonderveranstaltungen
Die Stadt der 22 Mineralquellen

Einige Waggons
Verbirgungen
und Reiserstangen
auch in kleineren Mengen, geg.
Kaffe zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 8898 an
Hrn. Stuttgart 1

Zu kaufen gibt es überall
das gute
altbewährte
Erdal

„Blickmann“
„Blickmann“
ja, da
„Blickmann“!
Mehr Milch, mehr Eier, hochbe-wertete Kaninchen durch die echte
genügte Fütterhaltung
Zweg-Mark
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Langschäfter
bleiben schön und
wasserfest mit
Erdal

BAUERNBROT
nirgends besser als im
Beton-Backofen
„Granit“
Freie Lieferung
u. Aufstellung
durch meinen
Leistung.
Preisliste kos-tentlos und un-verbundlich.
Anton Weber, Ettlingen i. B.

Jetzt sind sie schön
Wir haben sie
ja geputzt mit
Erdal

Die Marke
garantiert für gute
Schuhpflege.
Verlange immer
Erdal

Herren
in sicherer Stellung erhalten
gegen Fälschung unter Zusiche-rung
weller Diskretion erstklassige
Maßschnittkleidung
in Sitzgarantie angefertigt. Erhöhen
Sie ganz innere. Angeb. od. Besuch
W. Haral, Stuttgart-K. Hohenstr. 8/1

Beim Kaufmann
verlangt man
ausdrücklich
Schuhcreme
Erdal

Schönes, 10 Wochen trächtig
Erfüllungs-
Mutter-
Schwein
hat zu verkaufen
819
Wilh. Stockinger, Wügingen

Da fehlt
was, nämlich
das alte
bewährte
Erdal

Suche für sofort oder später
gesund, ehliches, fleißiges
Mädchen
für Haus und Garten
Pfarrhaus Endersbach
F22 bei Waiblingen

Bei Verstopfung
DARMOL
das gute Abführmittel
in jeder Apotheke
Bestimmt erhältlich bei Dr. L. Leisch.

